

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

499 (27.10.1914) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10. Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Broilings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Sitzel- und Sammler-Edo nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Am Verlage abgeholt 60 Wfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfg. monatlich, frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. M. 2.52. 8seitige Nummern 5 Wfg., Größere Nummern 10 Wfg. Anzeigen: Die Kolonelle 25 Wfg., die Wellenlinie 70 Wfg., Kleinanzeigen an 1 Stelle 1 Wfg., 2 Stellen 2 Wfg., 3 Stellen 3 Wfg., 4 Stellen 4 Wfg., 5 Stellen 5 Wfg., 6 Stellen 6 Wfg., 7 Stellen 7 Wfg., 8 Stellen 8 Wfg., 9 Stellen 9 Wfg., 10 Stellen 10 Wfg., 11 Stellen 11 Wfg., 12 Stellen 12 Wfg., 13 Stellen 13 Wfg., 14 Stellen 14 Wfg., 15 Stellen 15 Wfg., 16 Stellen 16 Wfg., 17 Stellen 17 Wfg., 18 Stellen 18 Wfg., 19 Stellen 19 Wfg., 20 Stellen 20 Wfg., 21 Stellen 21 Wfg., 22 Stellen 22 Wfg., 23 Stellen 23 Wfg., 24 Stellen 24 Wfg., 25 Stellen 25 Wfg., 26 Stellen 26 Wfg., 27 Stellen 27 Wfg., 28 Stellen 28 Wfg., 29 Stellen 29 Wfg., 30 Stellen 30 Wfg., 31 Stellen 31 Wfg., 32 Stellen 32 Wfg., 33 Stellen 33 Wfg., 34 Stellen 34 Wfg., 35 Stellen 35 Wfg., 36 Stellen 36 Wfg., 37 Stellen 37 Wfg., 38 Stellen 38 Wfg., 39 Stellen 39 Wfg., 40 Stellen 40 Wfg., 41 Stellen 41 Wfg., 42 Stellen 42 Wfg., 43 Stellen 43 Wfg., 44 Stellen 44 Wfg., 45 Stellen 45 Wfg., 46 Stellen 46 Wfg., 47 Stellen 47 Wfg., 48 Stellen 48 Wfg., 49 Stellen 49 Wfg., 50 Stellen 50 Wfg., 51 Stellen 51 Wfg., 52 Stellen 52 Wfg., 53 Stellen 53 Wfg., 54 Stellen 54 Wfg., 55 Stellen 55 Wfg., 56 Stellen 56 Wfg., 57 Stellen 57 Wfg., 58 Stellen 58 Wfg., 59 Stellen 59 Wfg., 60 Stellen 60 Wfg., 61 Stellen 61 Wfg., 62 Stellen 62 Wfg., 63 Stellen 63 Wfg., 64 Stellen 64 Wfg., 65 Stellen 65 Wfg., 66 Stellen 66 Wfg., 67 Stellen 67 Wfg., 68 Stellen 68 Wfg., 69 Stellen 69 Wfg., 70 Stellen 70 Wfg., 71 Stellen 71 Wfg., 72 Stellen 72 Wfg., 73 Stellen 73 Wfg., 74 Stellen 74 Wfg., 75 Stellen 75 Wfg., 76 Stellen 76 Wfg., 77 Stellen 77 Wfg., 78 Stellen 78 Wfg., 79 Stellen 79 Wfg., 80 Stellen 80 Wfg., 81 Stellen 81 Wfg., 82 Stellen 82 Wfg., 83 Stellen 83 Wfg., 84 Stellen 84 Wfg., 85 Stellen 85 Wfg., 86 Stellen 86 Wfg., 87 Stellen 87 Wfg., 88 Stellen 88 Wfg., 89 Stellen 89 Wfg., 90 Stellen 90 Wfg., 91 Stellen 91 Wfg., 92 Stellen 92 Wfg., 93 Stellen 93 Wfg., 94 Stellen 94 Wfg., 95 Stellen 95 Wfg., 96 Stellen 96 Wfg., 97 Stellen 97 Wfg., 98 Stellen 98 Wfg., 99 Stellen 99 Wfg., 100 Stellen 100 Wfg.

Nr. 499. Telefon: Expedition Nr. 88. Karlsruhe, Dienstag den 27. Oktober 1914. Telefon: Redaktion Nr. 809. 30. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Dom östlichen Kriegsschauplatz.

#### Die Kämpfe in Galizien.

W.T.B. Wien, 26. Okt. Der Kriegskorrespondent der „Sonn- und Montags-Zeitung“ meldet: Bei Przemyśl steht der Kampf. Bei Jaroslaw und Staro-Sambor sind Teilentscheidungen zu erwarten. Von mir befragte russische Gefangene erzählten, daß die Verluste der Russen in den letzten Kämpfen sehr groß waren. Lemberg war Anfangs Oktober noch unbesetzt. Bei dem Sturm auf Przemyśl haben die Russen die Juden und Polen aus einigen Regimentern austausiert und zuerst zum Sturmangriff vorgetrieben. Die Behandlung der nicht-russischen Soldaten in der russischen Armee ist schlecht. Die österreichischen Gefangenen sind genügend versorgt und werden zu Staatsarbeiten verwendet.

W.T.B. Wien, 27. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 26. Oktober mittags: In den Kämpfen vor Zwangorod machten wir bisher 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre. Nächste Jaroslaw mußte sich ein russischer Oberst und 200 Mann ergeben. Bei Zaluzze, südwestlich von Sniatyn, und bei Pasienioza, südwestlich von Nordworna, wurde der Feind zurückgeworfen. — Die Lage ist im ganzen unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Generalmajor.

#### Vor Warschau.

— Berlin, 27. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Stockholm: Aus Petersburg wird hierher gemeldet: Eine deutsche Luftflotte, bestehend aus mehreren Zeppelin und Flugzeugen, beschicht seit gestern früh Warschau. Der Angriff mit Maschinengewehren wurde von den Kirchtürmen erwidert. Das deutsche Heer steht nur noch zwölf Kilometer vor Warschau. Auch wird mit der baldigen Uebergabe der Stadt gerechnet.

#### Der deutsche Gouverneur von Lodz.

— Berlin, 26. Okt. Generalleutnant v. Liebert ist, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, zum Gouverneur von Lodz ernannt worden. v. Liebert hat dem Reichstag bis 1913 angehört. Von 1896 bis 1901 war er Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Seit 1903 steht er zur Disposition.

### Die Türkei und Aegypten.

W.T.B. Konstantinopel, 26. Okt. Ägyptische Blätter melden, daß an der türkischen Küste des Roten Meeres ein Ueberwachungsdienst durch mehrere englische Kreuzer eingerichtet worden sei.

W.T.B. Konstantinopel, 26. Okt. Ein ägyptisches Blatt meldet, daß die Engländer einen Studenten an der großen muslimanischen Universität Azah in Kairo verhaftet hätten. Die hieran angeschlossene Untersuchung habe ergeben, daß Professoren der Universität und Scheichs der gleichnamigen Moschee einen Aufstand in Aegypten vorbereitet hätten. Die Engländer hätten die entsprechenden Maßnahmen getroffen.

Ein anderes ägyptisches Blatt meldet, daß die Regierung des Sudan gegen den Batim von Darfour, der sich verächtliche Umtriebe gegen die Engländer habe zuschulden kommen lassen, ein Heer entsandt habe.

### Ein türkisch-persisches Bündnis.

— Konstantinopel, 25. Okt. In gutunterrichteten Kreisen wird lt. „Zef. Ztg.“ berichtet, daß zwischen der Türkei und Persien ein Bündnisvertrag abgeschlossen worden ist. Einem Wunsche des Schahs von Persien zu entsprechen gehen sieben türkische Instruktionsoffiziere nach Teheran ab. Wie ein hiesiges türkisches Blatt Teheraner Zeitungen entnimmt, herrscht in der ganzen persischen Provinz Corassan infolge von Grausamkeiten, die von russischen Kosaken in verschiedenen Ortshäfen und namentlich im Gebiete der Stadt Meshed begangen worden sind, große Erregung. Eine große Anzahl von Einwohnern in der Umgebung der Stadt wurde in Furcht und Schrecken versetzt. Die Bevölkerung flüchtet nach Meshed. Die Kosaken weigerten sich sogar, den Ratsschlagen des russischen Konsuls zu entsprechen. Ein in Teheran abgehaltener außerordentlicher Ministerrat beschloß, in Petersburg Vorstellungen zu erheben und in Meshed eine Kommission einzusetzen, zu der der russische Konsul beigezogen

werden soll. Da Meshed eine heilige Stadt der Perser ist, werden die russischen Grausamkeiten in ganz Persien eine Erregung zur Folge haben und es wird hierdurch neben der Frage von Aherbeidschan als neue bedeutame Frage die Corassanfrage aufgeworfen werden.

— Konstantinopel, 26. Okt. Die persischen Blätter melden, daß die Russen die Stadt Saubsch Bulak, südlich von Urmia, geräumt haben. Kavallerie, Infanterie, sowie Artillerie sind nach Rußland zurückgeführt. Es blieben nur 30 Kosaken zurück. Die persische Bevölkerung gab eine ungeheure Freude über den Abmarsch der Russen kund. Die persischen Kanonen, welche seit der Besetzung der Stadt durch die Russen vergraben worden waren, sind jetzt wieder ausgegraben und wieder in Stellung gebracht worden.

W.T.B. Konstantinopel, 26. Okt. Der Sultan hat gestern den früheren persischen Botschafter Prinzen Mirza Niza empfangen.

### Ein Vertrag zwischen der Türkei und Afghanistan.

— Konstantinopel, 23. Okt. Ein einflussreiches Mitglied des jungtürkischen Komitee „Union et Progr“, das zu Beginn des europäischen Kriegsausbruchs in besonderer Mission nach Afghanistan entsandt wurde, ist dort glücklich angelangt. Es wurde vom Emir empfangen, der wiederum einen seiner treuesten Räte, den Emir Ali Afghan, nach Konstantinopel delegierte, voraussichtlich zu dem Zweck, sich über die Vorläufe des türkischen Vertrauensmannes an Ort und Stelle zu vergewissern, dann auch, um sich über die allgemeine Lage eingehend am Khalifatssitze zu informieren. Emir Ali Afghan mußte als Diener einer hohen persischen Persönlichkeit verkleidet die beschwerliche und gefährvolle Reise nach Konstantinopel zurücklegen. Er hatte in der kurzen Zeit seines Hierseins mehrfache wichtige Besprechungen mit den leitenden türkischen Männern. Vorgestern wurde er nach der Zeremonie des Selamluks dem Sultan vorgestellt. Eine Sondermission mit einem eigenhändigen Schreiben des Sultan-Khalifen an den Emir ist jetzt unterwegs. Der Abschluß eines Vertrags zwischen Afghanistan und der Türkei wird als vollzogen angenommen.

### Aus Südafrika.

— London, 26. Okt. Aus Pretoria meldet „Reuter“, daß die Regierung den Text des Vertrags veröffentlicht, den Kommandant Maritz mit dem Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika abgeschlossen hat. In diesem Vertrag wird der Mittellauf des Oranjesflusses als Grenze zwischen dem deutschen Gebiet und dem Gebiet der Kapkolonie angegeben. Weiter wird erklärt, daß Deutschland sich nicht widersehen werde, wenn die neue südafrikanische Republik sich der Delagoabucht bemächtigen werde. (Zef. 3.)

— Berlin, 27. Okt. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Christiania gemeldet: Nach einem Reutertelegramm aus Pretoria hat die Kolonne des Obersten von de Venter mit den Empörern und einer deutschen Abteilung bei Caloinia einen Kampf gehabt. 91 Rebellen sollen sich ergeben haben. (?) Die englischen Gefangenenlager in Südafrika.

— East London (Kapland), 22. Sep. Die reichsdeutschen Männer zwischen dem 17. und 50. Jahre sind als Gefangene von hier fortgebracht worden. Die selbständigen Kaufleute wurden als „Offiziere“ in Tempe bei Bloemfontein interniert. Sie erhielten eigene Zimmer mit Stuhl, Tisch und Bett. Sie dürfen ihre Stuben vorläufig nicht verlassen. Das Lager ist von einem starken Polizeiaufgebot bewacht. Zeitungen erhalten die Herren nicht. Der bisherige deutsche Handelskonsul in East London befindet sich unter ihnen. Im ganzen sollen dreißig Gefangene in Tempe aufgenommen worden sein, was wohl dafür spricht, daß auch die selbständigen Kaufleute aus Port Elizabeth und vielleicht Kapstadt dorthin geschafft wurden. Die reichsdeutschen Angestellten, darunter Lehrer der deutschen Schule zu East London und die deutschen Pastoren aus Kaffraria, sind (anscheinend alle) nach Pretoria, Roberts Heights, gebracht worden. 700 bis 1000 Mann sollen zur Zeit in Roberts Heights zusammen geschleppt worden sein. Sie müssen in Pferdesätteln auf der Erde schlafen. Sie müssen auf der Erde essen und auf dem Schöße schreiben, es gibt weder Tisch noch Stuhl. Tritt keine Aenderung ein, so werden diese Gefangenen alle krank. Der Haß gegen die Deutschen und die Deutschenhede in East London spotten jeder Beschreibung. Die Städte sind durch die Lügen der Zeitungen wie wahninnig geworden. (Zef. 3tg.)

### Der Krieg zur See.

W.T.B. Petersburg, 26. Okt. Der Marineminister hat an den Kommandanten der baltischen Flotte folgende Mitteilung gerichtet: Der Kaiser hat mich beauftragt, Ihnen und der Marine seine Anerkennung für ihre anstrengende Tätigkeit während

der Kriegszeit unter den Gefahren von Torpedos- und Unterseebooten auszudrücken. Dank Ihrer Geschicklichkeit und Ausdauer hat die baltische Marine die Verteidigung der Küste und der Hauptstadt mit Erfolg geführt u. die Landarmee unterstützt (?) Trotz seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit hat der kühne Feind keine wirklichen Ergebnisse erzielen können. Der Kaiser glaubt, daß Gott die Anstrengungen der russischen Marine, die zum Ruhme ihres Vaterlandes kämpft, durch einen schließlichen Triumph segnen wird.“

### England und die deutschen Kreuzer.

W.T.B. Wien, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ erklärt in Besprechung des gestrigen Kommuniqués der englischen Admiralität: „Dieses sei ein bedeutames militärisch-historisches Dokument. England, das stets die Königin der Meere gewesen sei, erklärt sich heute in einer offiziellen Kundgebung außerstande, acht oder neun deutsche Kreuzer unbeschädigt zu machen. Die englische Flotte sei sich zu wenig ihrer eigenen Schlagkraft bewußt. Der Niesenapparat entbehre die Eigenschaften der Initiative und der Selbstaufopferung, die die kleinsten Einheiten der deutschen Marine besaßen, sobald sie sich auf „Zeit, Geduld und Glück“ verlassen müssen. Wenn diese Erklärung nicht gedruckt vorläge, so würden wir es nicht für möglich halten, daß das Marineministerium des größten Marinestaates, den je die Welt gesehen, sich ein solches Eingeständnis der eigenen Ohnmacht entschließen läßt.“

### Dom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

— Rotterdam, 26. Okt. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird von hier gemeldet: Ueber die Kämpfe bei Dignuiden meldet „Daily Telegraph“ vom Samstag: Die Deutschen richteten ihre Hauptangriffe auf die Verschanzungen bei Dignuiden, das jetzt nur noch einem rauchenden Trümmerhaufen gleicht. Auf französischer Seite wurden zum ersten Mal schwere Haubitzen verwendet. Die deutschen Truppen unternahmen ungeachtet des verheerenden Maschinengewehrfeuers hinter einander acht Bajonettangriffe. Nach heftigen Angriffen in Nordwesten, wo das Zentrum, der äußerste linke Flügel der Belgier, angegriffen wurde, gelang es deutschen Abteilungen, den Jersluh zu überschreiten. Das Blatt meldet weiter, daß weitere Verstärkungen auf Seiten der Verbündeten eingetroffen seien.

— Rotterdam, 26. Okt. Der „Berl. Lok.“ meldet von hier: Ein Berichterstatter, der den Kämpfen bei Westende beimohnte, meldet, daß die weittragende deutsche Artillerie das Feuer der englischen Kriegsschiffe mit Erfolg erwidert hat, denn er habe eines der Kriegsschiffe in Flammen aufgehen sehen. Die deutsche Marineartillerie sei in den Dünen gut versteckt.

Der deutsche rechte Flügel ist in unaufhaltsamer Entwicklung begriffen. Auch der französische Tagesbericht gibt nun zu, daß die deutschen Streitkräfte die Hier zwischen Neuport und Dignuiden überschritten haben. Bei Ypern sind die Engländer einmal recht unter die deutsche Walse geraten, was ihnen schlecht bekommen ist. Trotzdem geben die Verbündeten immer wieder neue Fortschritte an, und wenn man ihren Angaben glauben sollte, so müßten sie heute schon tief in Belgien stehen, die feindlichen Heere also recht freundschaftlich aneinander vorbeigezogen sein. Das ist aber nichts weniger als zutreffend, denn die Schlacht wogte auf der ganzen Linie und von Neuport bis Arras sind die deutschen Truppen im Vordringen. Englische Militärkritiker stellen fest, daß sich die Deutschen gar nicht ungehindert verteidigen. Ganz abgesehen davon, daß ein Sichverteidigenmüssen auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz durchaus nicht den Deutschen zukommt, da sie die Angreifer sind, dürfen wir das scheinbare Lob der britischen Kritiker mit dem Rate ablehnen, das selbst zu tun, was sie uns so großmütig zugestehen wollen.

— Köln, 26. Okt. Der „Köln. Ztg.“ wird von der holländischen Grenze geschrieben: Aus Breda wird der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gemeldet: „Seit Beginn des Vormarsches der Deutschen, die am 1. Oktober Tournai besetzten und am 6. Okt. Orthes wiedereroberten, das sie zwei Wochen vorher vernichtet hatten, haben sie ihre Gefechtslinie, die damals über St. Amand-Denain lief, über 50 Kilometer nach Westen verlegt, jedoch sie nun gerade vor Arras liegen. Bei letzterer Stadt wird seit Sonntag heftig gekämpft. Unaufhörlich donnern die Geschütze. Man kann annehmen, daß die Kampflinie gegenwärtig in gerader Linie von Arras nach Ypern und Dignuiden verläuft. Wir waren von Brüssel über Mons, Valenciennes, Denain über Douai hinaus gereist, ohne von den Deutschen befehligt zu werden. Die Berichte über die Verschanzungen von Valenciennes scheinen übertrieben zu sein, auch ist dort nicht gekämpft worden. Die Franzosen haben sich schnell zurückgezogen.“

Der Uebergang über die Schelde zwischen Denain und Bouchain dagegen wurde feinerzeit gut verteidigt, wie sich



fehlt noch an den zahlreichen Laufgräben und gesprengten Brücken erkennen läßt. Es waren lange Transporte von Lebensmitteln und Liebesgaben zu bemerken. In Douai sind, wie in so vielen anderen Städten, die Fensterläden geschlossen. Die wohlhabendere Bürgerchaft ist geflohen. Die Deutschen haben alles besetzt, sodas keine Unterkunft zu haben ist, es sei denn durch das deutsche Einquartierungsamt. Jenseits Arras wurde der Artilleriekampf immer heftiger, deutlich sahen wir vor uns kämpfen. Wir nahmen einen Weg, der über Bailleul und Neuville um Arras herumführt. Der Berichterstatter wollte von einer Höhe bei Arras das Kampffeld betrachten, wurde jedoch von den Offizieren zurückgewiesen und mußte unter militärischer Begleitung am Freitag nach Brüssel reisen.

T. Zürich, 27. Okt. (Privattele.) Aus Belgien berichtet der „Corriere de la Sera“ über die Kämpfe in Belgien. Daraus geht hervor, daß sich dort oft um den Besitz kleiner Dörfer blutige Kämpfe entwickelten.

Die Deutschen nützen, sagt ein Londoner Berichterstatter, auch die kleinsten Vorteile kräftig aus. An der belgischen Grenze und in der Höhe von Godewaersvelde und Bailleul nahmen die Deutschen feste Stellungen ein. Die englische Kavallerie griff die Stellung an. Die Deutschen wiesen den Angriff kräftig ab. Der starke Nebel hinderte die Verwendung der Artillerie sehr. Die Engländer holten in den letzten Tagen beträchtliche Verstärkungen heran.

Eine amtliche Londoner Meldung berichtet, die englische Flotte hätte wirksam (?) in den Kampf eingegriffen, die deutschen Unterseeboote griffen sie an, nach der englischen Meldung ohne Erfolg.

— Berlin, 27. Okt. Der „Berl. Vol.-Anz.“ schreibt: „Mit unverminderter Heftigkeit dauern die Kämpfe an der belgischen Küste fort. Daß sie für uns erfolgreich verlaufen, geht nicht nur aus dem täglichen Bericht des Großen Hauptquartiers hervor, sondern wird auch in den aus dem neutralen Ausland einlaufenden Meldungen bestätigt.“

In der „Deutschen Tagesztg.“ heißt es: „Die Wäterschlacht im belgisch-französischen Küstengebiet, die schon eine Reihe von Tagen die Welt in Spannung hält, ist ein Ringen erbitterter Art von ebenso gewaltigem Umfang, wie entscheidender Bedeutung. Nämlich menschlichen Ermessens nach, wird dieses gigantische Ringen nicht nur von unmittelbarer entscheidender Bedeutung für den Ausgang des gegenwärtig tobenden Weltkrieges sein, sondern im weiteren Verlauf der Dinge immer mehr als ein Ereignis von höchster weltgeschichtlicher Bedeutung hervortreten.“

**Belgien im Kriege.**

— Rotterdam, 26. Okt. Privatmeldungen aus Londoner Bankkreisen lauten dahin, daß eine gewisse Spannung zwischen der belgischen und der englischen Regierung entstanden sei. Es steht jedenfalls fest, daß König Albert mehrfach den Wunsch äußerte, einen Separatfrieden mit Oesterreich und Deutschland zu schließen, da er insbesondere auf Deutschlands Ritterlichkeit hinsichtlich der Friedensbedingungen für Belgien rechnen zu können glaubte. Zwischen Churchill und König Albert kam es darüber bereits in Antwerpen zu angeleglichen heftigen Diskussionen. England soll jetzt auch der belgischen Regierung die Zinszahlung der belgischen Staatsrente verweigert haben und will eventuell nur die Zinsen der in London untergebrachten 300 Millionen Francs belgischer Schatzbonds bezahlen. (M. N. N.)

**Von den belgischen Flüchtlingen.**

T. Köln, 27. Okt. (Privattele.) Von der holländischen Grenze wird gemeldet: Noch immer wird von berufener Seite den belgischen Flüchtlingen zugeredet, daß sie nach Hause zurückkehren sollten. In Boorburg fand eine Versammlung statt, in der ein angesehenes Belgier seinen Landsleuten sagte, daß es namentlich für den, der ein öffentliches Amt oder ein Amt in der Gemeinde bekleidet, geradezu Pflicht sei, eilig heimzukehren. Der Bürgermeister von Bergen op Zoom hat im Auftrage der Militärbehörde den weiteren Druck und die Verbreitung des belgischen „Journal des Réfugiés“ verboten. (Köln. Ztg.)

**Von den übrigen Kämpfen in Frankreich.**

— Frankfurt a. M., 26. Okt. Der „Frkf. Ztg.“ wird von der Schweizerischen Grenze gemeldet: Ein deutsches Flugzeug warf nach einer Havasmeldung am Samstag vier Bomben auf Verdun. Eine fiel auf ein Dach, ohne großen Schaden anzurichten, die zweite platzte nicht, die beiden anderen fielen angedeckt in die Maas.

Zustizminister Briand und Unterrichtsminister Sarraut, welche auf ihrer Besichtigungsreise Nancy am Freitag abend verließen, begaben sich nach Lunéville. Von dort aus besuchten sie eine Reihe zerstörter Ortschaften und kehrten am Sonntag früh nach Paris zurück. In Paris findet eine Besprechung der dort anwesenden Minister statt, um darüber zu beschließen, ob das Parlament im nächsten Monat nach Paris einberufen werden soll.

**Ein verunglückter französischer Vorstoß aus Toul.**

— Roosendaal, 25. Okt. 1914. Aus Frankreich kommende durchaus zuverlässige Privatberichte enthalten sehr merkwürdige Anspielungen auf einen schweren Fehler der Generale Sarraut und Castelnau. Um die überaus gefährdeten Stellungen im Raume Toul-Bar le Duc Chalons sur Marne zu festigen, vereinbarten die genannten Armeekorpskommandanten eine umfassende Bewegung der zwischen St. Mihiel und Thiaucourt aufgestellten Truppen, so beginnt der Briefschreiber.

Unter Debrines Führung führten Piloten von außergewöhnlicher Kühnheit, doch ohne die notwendige militärische Sachkenntnis die deutschen Artilleriestellungen auf und berichteten nach Toul, wo sich der aeronautische Stab befindet, daß die feindlichen Streitkräfte deutlich erkennbare Lücken aufwiesen. Auf der ganzen Linie seien abgehende Bataillone gestöckelt worden. Besonders die Höhen von Thiaucourt, wo sich vor einigen Tagen noch verstärkte Stellungen befanden hätten, wären teilweise nur markiert, und könnten einem Angriff aus der Richtung von Toul her nicht Widerstand leisten. Nach kurzem Meinungsaustausch beschloßen die Befehlshaber einen kombinierten Vorstoß zu unternehmen. Aus dem Hauptquartier trat eine ernüchternde Meldung des Generalstabs ein, in der unter anderem die dringliche Notwendigkeit betont wurde, den Feind mit aller Kraft zu werfen und die Räumung der Punkte St. Mihiel-

Apremont-Thiaucourt zu erzwingen. Infolge heftiger Gefechte bet St. Mihiel verschob man den Angriff um 48 Stunden, die aber zur Heranziehung beträchtlicher Truppenteile benutz wurden. Den Soldaten teilten die Offiziere mit, daß der Weg nach Metz gefährdet sei und es sich jetzt bloß um einen militärischen Spaziergang in Feindesland handele.

Nach forcierten Märschen gelangten die französischen Vortruppen bis Airey südlich von Thiaucourt. Mit Ausnahme einiger Patrouillen, die sich schleunigst vor den ungestüm vordringenden Franzosen zurückzogen, bot das Gelände nichts Beunruhigendes. Siegesgewiß ging es vorwärts. Da kamen die ersten feindlichen Granaten. Ein scharfes Artilleriefuer folgte und im Nu waren die ersten Eisen aufrückenden französischen Spigen weggemacht. Drei Stunden lang standen die Truppen in einem mörderischen Feuer. Der drakonischen Forderung Joffres „il faut tenir“ gehorchend, wichen sie nicht zurück bis die Offiziere, den mißglückten Vorstoß erkennend, Befehle zur Dedung eines raschen Rückzuges anordneten.

An vielen Stellen artete die Rückzugsbewegung in eine hastige Flucht aus, wovon sich der nachdrängende Feind durch die ansehnliche Beute an Waffen und Artilleriematerial überzeugen konnte. In Toul rief die Niederlage der als tüchtig und schneidig gerühmten Truppen eine furchtbare Enttäuschung hervor. Heftige Zornesausbrüche wegen der Unzuverlässigkeit des Erkundungsdienstes vernahm man aus den Reihen der Offiziere. Der Verfasser des Briefes spricht die Vermutung aus, daß der „fandaböse“ Vorfall Gegenstand einer Untersuchung bilden werde. (Köln. Ztg.)

**Aus den Vogesen.**

T. Zürich, 27. Okt. (Privattele.) Ueber die letzten Kämpfe in dem Sundgau berichten die „Basler Nachrichten“: „Es haben wiederum zwischen Sept und Pfirt schwere Artillerieduelle stattgefunden, wobei der französische Joffeballon „Mittag“ von den Deutschen in Brand geschossen worden sein soll. Das Gerücht, daß Altkirch im Besitze der Franzosen sein soll, bestätigt sich nicht. Immerhin hat am letzten Donnerstag in der dortigen Gegend ein schweres Gefecht stattgefunden. Etwa hundert Turkos hatten sich bis an die deutschen Schützengräben geschlagen. Es kam zu einem Nahkampfe, bei dem die Turkos schließlich vertrieben wurden. (Köln. Ztg.)

**Von der Festung Belfort.**

Ein Mitarbeiter des in Delsberg im bernischen Jura erscheinenden „Démocrate“ hat in Begleitung eines französischen Offiziers eine Tour durch das Festungsgebiet von Belfort gemacht. Er gibt von dem, was er gesehen hat, seinem Blatte folgende Schilderung, die wir nach der „Frkf. Ztg.“ hier wiedergeben, ohne ihr in allen Teilen beipflichten zu können:

Die Einnahme von Müttich und Namur haben die grandiose Wirkung der deutschen Belagerungsgeschütze vor Augen geführt und die Einnahme von Antwerpen hat es wiederum bestätigt. Aber diese Festungen haben sich lediglich auf die Defensiv beschränkt und gegen die 28 und 42 Zentimeter-Mörser konnten sie nicht auskommen. In Belfort wird man sich nicht darauf beschränken, von den verschiedensten Forts aus den Angriff zu beantworten, sondern man wird sich auf eine schon seit geraumer Zeit verbreitete energische aktive Defensiv verlegen.

Belfort ist nicht nur allein stark durch die Forts, die es rings umgeben, sondern gegenwärtig auch ganz besonders durch die großartigen Verteidigungswerke, die im ganzen Gouvernement angelegt worden sind, und durch die starke Armee, die die Festung bildet. Die Organisation der Verteidigung wurde bereits im August in die Hand genommen und man arbeitet auch daran noch weiter. Daß die Geschütze allerhöchster Kalibers, über welche die Franzosen verfügen, in den Forts aufgestellt sind, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Was an Feldbefestigungen angelegt wurde, ist unglücklich. Alle Ortschaften, die im Festungsraum liegen, sind zu kleineren Festungen ausgebaut worden. Tiefe Gräben durchziehen das Land, zahlreiche unterirdische Bauten an versteckten Stellen sind zum Schutze der Kämpfer erstellt worden. Verschützungen aller Art, dichte künstliche Hege ziehen sich hin und auf weite Strecken sind gepflanzte Pflöde in den Boden geschlagen und miteinander durch dichten Stacheldraht verbunden worden, das selbst nach einer längeren Besichtigung noch nicht genug sein wird, um nicht passiert werden zu können.

Gegen Osten hin sind die Arbeiten ins unermessliche gegangen. Das von vielen kleinen Stimpfen überläte Terrain, das eine Entwicklung der Truppen sowieso nicht zuläßt, ist mit frisch angelegten Kanälen durchzogen worden, die es ermöglichen, das ebene Land sofort unter Wasser zu setzen. Die breiten Straßen, die das Land durchziehen, können durch plötzliche Sprengungen an mehreren Stellen unpassierbar gemacht werden. Aber damit nicht genug, an zahlreichen Orten liegen gut verdeckte ganze Batterien schwerer Geschütze, die auf weite Strecken hin aus unsichtbarem Orte das Land beschleichen können. Alle diese improvisierten Bauten und Arbeiten sind viel bedeutender als man nur annehmen kann. Wie wirksam solche Feldbefestigungen sein können, hat man bei Nancy gesehen und die Befestigungen um Belfort sind noch viel stärker angelegt.

So ist dafür gesorgt worden, daß die schwere deutsche Belagerungsartillerie nicht nur nichts ausrichten kann (?), sondern daß sie auch keine richtigen Stellungen für die Mörser finden kann, da die Verschützungen so zahlreich sind, daß es geraume Zeit braucht, um eine nach der anderen zu nehmen. Die 42 Zentimeter-Mörser sind wohl sehr wirksam, um ein Fort niederzuliegen, aber es ist fraglich, ob man sie auch mit Erfolg verwenden kann, um kleinere zahllose Feldbefestigungen erfolgreich zu bekämpfen. Es wäre vielleicht auch zu kostspielig, da ein solcher Mörser 2 Millionen Mark kostet und nur etwa 150 Schüsse zu je 60 000 Mark abgeben kann. Feldbefestigungen sind aber nicht nur im Osten von Belfort erstellt worden, sondern auf allen Seiten und alle im Raum liegende Dörfer sind angefüllt mit Soldaten. Um eine Belagerung zu verhindern, müßte eine gute Armee von etwa 300 000 Mann vorhanden sein. Ganz besonders stark besetzt und mit großen Truppenmassen belegt ist die ganze Gegend von Dammerkirch bis Villerchaulen. Auf die Belagerung dieses grandiosen Festungswerkes darf man gespannt sein.

**Der Winter und der Krieg.**

G. O. M.

Von einem unserer militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Wunsch ist der Vater des Gedankens! Unsere gesamte Zivilisation beansprucht die mögliche Kürzung der Kriege, die Massenheere und die Landesbefestigungen dagegen verzögern ihn. Ebenso wie ein Krieg mit mehreren Fronten.

Friedrich der Große rang sieben lange Jahre um die Erhaltung seines Landes, der Krieg 1870/71 währte sechs Monate, darum sollten wir nicht ungeduldig werden. Danken wir Gott und unseren braven Truppen die Befreiung des deutschen Landes von der Kriegesurie; wir haben uns militärisch, wirtschaftlich und in unserer Herzenskammer darauf einzurichten, daß der Krieg noch recht lange andauern kann. Wie lange, liegt nicht in unserer Hand!

Auf alle Fälle haben wir uns im Felde und daheim auf einen Winterfeldzug einzurichten, Daheim, indem wir nicht

nachlassen, derer zu gedenken, die der Kälte und allen Unbilden in ihrem Gefolge ausgelegt sind. Wer einen Verwandten, einen Freund draußen vor dem Feinde stehen hat, gedenke seiner und sende Winterjacken. Für die übrigen, die in der Heimat keine persönliche Hilfe finden, mögen die Liebesgaben sorgen.

Jeder Hausstand richte sich auf die längere Dauer des Krieges ein. Es werden uns Lebensmittel fehlen, deren Zufuhr unter den heutigen Verhältnissen erschwert ist. Man besinne sich auf ihren Ersatz durch Lebensmittel, die bei uns reichlich erzeugt werden. Wenn Entbehrung hart antommt, denke man an die da draußen.

Der Sommer ist die bevorzugte Kriegszeit; die Mehrzahl der Kriege nahmen darum in der guten Jahreszeit ihren Anfang. In früheren Zeiten empfand man Winterkriege so wenig angenehm, sie waren den damaligen Verpflegungsverhältnissen so wenig angepaßt, daß die Gegner, sobald Kälte eintrat, unter stillschweigendem gegenseitigem Einverständnis Winterquartiere bezogen. In diesen sicherten die Armeen ihr Land; sie zogen Verstärkungen heran, erneuerten Bekleidung, Ausrüstung und Pferdebestand. In den Winterquartieren vermochten die Armeen sich reichlich zu verpflegen; sie legten so viel Raum zwischen sich und den Gegner, daß ein Ueberfall des Lagers oder der Quartiere möglichst ausgeschlossen war. Im Frühjahr brachen dann die Armeen, wie Phönixe aus der Asche, zu neuen kriegerischen Taten auf. So ging es noch zu Friedrich des Großen Zeiten her.

Mit der Winterruhe brach Napoleon I. wie mit der Magazinerpflegung. Nun gab es weder Winter noch Sorge um Brot. Daß Napoleon den Bogen überspannte, beweist das Jahr 1812, ein Warnungszeichen für alle Zeiten!

Innerhalb der milderen Zonen Frankreichs, während der Kriegsjahre 1870/71, zur Zeit wo die Armeen noch nicht zu Millionenheeren angeschwollen waren, haben Franzosen und Deutsche die Kriegsführung Napoleons angenommen. Indessen auch hier gab es ein „meme telcel“. Ununterbrochene Winterwirts nahmen dem Orleans-Heere des General Aulard de Palabrin vermaßen die Lebenskraft, daß dieses Heer fast kampfs unfähig in die Schlachten zog.

Die Deutschen führten zu jener Zeit das Ortsbivak behufs Schonung ihrer Truppen ein. Ein Gemisch von Bivak und Ortsunterkunft, bei höchstmöglicher Belegung von Häusern, Scheunen und Ställen. Was hier nicht unterkam, bivakierte in dichter und möglichst geschützter Anlehnung an die Gebäude. Es ist kaum zu glauben, wieviel geduldige Schafe in einen Stall gehen.

Für unsere Fußtruppen ist seitdem durch tragbare Zelte besser gegen Wind und Wetter gesorgt worden. Ortsbivak und Zeltlager werden für den Schutz gegenüber den Unbilden des Winters im Bewegungskrieg ausreichen müssen. Führen die Verhältnisse die Truppen in große Städte, dann tritt besser Unterkunft, Verpflegung und Ruhe ein.

Ein Winterkrieg besitzt nicht die gleiche Stoßkraft wie ein Krieg bei guter Jahreszeit. Hierzu geben die schlechten Wege, besonders aber die kurzen Tage und die langen Nächte die Veranlassung.

**Deutschland und der Krieg.**

W.L.B. Frankfurt a. M., 26. Okt. (Nicht amtlich.) Beim Ausladen von Kohlenwagen haben sich an zwei Stellen, von denen die eine im Korpsbezirk liegt, zwei geladene französische bzw. englische Granaten befunden. Alle Kohlen-Interessenten werden aufgefordert, ähnliche Vorkommnisse, denen zweifellos verbrecherische Absichten zu Grunde liegen, durch sorgfältigste Inspektion ihrer Ausläder ihre vollste Aufmerksamkeit zu schenken, damit Unglücksfälle vermieden werden.

**Prinz Maximilian von Hessen gefallen?**

— Frankfurt a. M., 26. Okt. Wir berichteten dieser Tage nach der „Frkf. Ztg.“, daß der zwanzigjährige Prinz Maximilian von Hessen vom 24. Dragoner-Regiment, der zweite Sohn des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen, in englische Gefangenschaft geraten sei. Nachdem er durch einen Schuß in den Oberarm verwundet worden war, sei er in ein Trappistenkloster bei Bailleul an der belgischen Grenze gekommen und dort von den Engländern mitgenommen worden. Nun liegt, wie ein Telegramm des Wolffschen Büros meldet, ein englischer Schlachtbericht vor, allerdings kein offizieller, der besagt, daß Prinz Maximilian in einem scharfen Treffen bei Mond des Cats bei Hazebrouck gefallen sei und mit drei englischen Offizieren auf dem Klosterland begraben wurde. Sonst liegt keine Bestätigung der Meldung vor; auch das Hofmarschallamt in Cronberg hat noch keine Nachricht erhalten.

**Freilassung jüdischer Gefangener.**

— Frankfurt a. M., 27. Okt. Ausländische und auch Berliner Zeitungen berichten über die vom Kaiser verfügte Freilassung von 2000 jüdischen Gefangenen und ihre Entsendung in ihre russische, von den Deutschen besetzte Heimat. Da dem in Frankfurt erscheinenden „Israelit“ ein solch weitgehender Gedenakt fast unglücklich schien, ließ er an maßgebender Orte in Berlin Erkundigungen einziehen und erhielt von dort mit folgendem Telegramm eine Bestätigung der Nachricht: „Notiz richtig, Anzahl übertrieben.“

**Aus Elßass-Lothringen.**

W.L.B. Straßburg, 27. Okt. Die Befestigung sämtlicher Necklameschilder der beiden Firmen Dunlop Gummi-Gesellschaft und Sunlight-Seifen-Gesellschaft ist für das Gebiet Elßass-Lothringen angeordnet worden, weil die Firmen der englischen Kriegesaffe größere Beträge zur Verfügung gestellt haben.

— Genf, 26. Okt. Der frühere Bürgermeister von Colmar, Daniel Blumenthal, hat den Vorsitz des Aktionskomitees der nationalen Liga zur Verteidigung des französischen Handels und der Industrie übernommen. Auf Veranlassung dieser Liga und in Anwendung des Dekrets vom 30. September 1914 über die ausländischen Versicherungsgesellschaften wurde auf eine große deutsche Gesellschaft, die in Frankreich operiert und dort etwa 52 000 Verträge mit 100 Millionen abgeschlossen hat, Beschlagnahme gelegt.

**Sonstige Meldungen.**

W.L.B. Stuttgart, 27. Okt. Der Kaiser hat dem König von Württemberg das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.  
— München, 26. Okt. Hofkapellmeister Dr. Bernhard von Jacobi, der Darsteller jugendlicher Charakterrollen am Mün-



generer Hoftheater, ein Künstler von starker Eigenart, ist auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz gefallen. (Zrf. 3tg.)

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Wien, 26. Okt. Zu der Ordens-Auszeichnung des Erzherzogs Karl Albrecht erfahren die Blätter, daß der Erzherzog sich diese Auszeichnung bei Arasnik verdient hat. Nachdem der Kommandant seiner Batterie gefallen war, hat der Erzherzog das Kommando übernommen und stundenlang in heftigem feindlichen Feuer stehend die Batterie geleitet.

Wien, 27. Okt. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Grafen Stürgkh, in dem der Bevölkerung Galiziens und den sonstigen vom Kriege unmittelbar betroffenen Landesteilen die Teilnahme des Kaisers in der Erwartung ausgesprochen wird, daß sie die ihnen auferlegte Prüfung mutig ertragen werden in der festen Zuversicht auf eine bessere und völlig gesicherte Zukunft. Die Regierung sei beauftragt, diesen Ländern ganz besondere Fürsorge angedeihen zu lassen und zunächst zur Binderung des drückendsten Notstandes die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Deutsche Soldaten in Wien.

Wien, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Eine Abteilung deutscher Soldaten von einem Ersatzbataillon, 70 Mann stark, hielt sich gestern auf der Durchreise in Wien einige Tage auf. Die Soldaten beschäftigten, von österreichischen Kameraden und Mitgliedern der akademischen Hilfslegion begleitet, die Stadt. Sie wurden mittags in einem Restaurant bewirtet und unternahmen dann einen Spaziergang, worauf sie im Rathaus bewirtet wurden.

An dem Mahle nahmen teil: Vizebürgermeister Hieshammer und Vertreter des Militärkommandos. Der Vizebürgermeister hielt eine kernige Ansprache, in der er insbesondere auf das unerschütterliche Bündnis hinwies und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Verbündeten schloß. Der die Mannschaft kommandierende Feldwebel Scheithauer dankte namens der Kameraden für die herzliche Aufnahme und brachte ein dreifaches Hurra auf die Stadt Wien aus. Im Laufe des Abends sangen die Soldaten patriotische und Kriegslieder. Nach herzlicher Verabschiedung begaben sich die Deutschen zum Ostbahnhof, um die Weiterreise nach Budapest und von dort aus nach dem Kriegsschauplatz anzutreten.

Oesterreichs Krieg mit Serbien und Montenegro.

Wien, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: Seit dem 23. ds. Mts. werden Erfolge unserer Truppen zwischen Motro und Rogatica gemeldet. Die Operationen zur Säuberung des bosnischen Gebietes machen weitere erfreuliche Fortschritte. Der auf Veliko-Brod und Bracovica, westlich von Visegrad, eingeholte und gestellte Gegner wurde am 24. Okt. abends angegriffen und nach Visegrad zurückgeworfen. Unsere verfolgenden Truppen erreichten gestern die Drina bei Visegrad, Megjepa, Gorazda und westlich davon. Somit ist Ostbosnien bis zur Drina vom Gegner vollständig gesäubert. Bei dieser Aktion erbeuteten wir zwei Geschütze und eine große Menge Infanterie- und insbesondere Artilleriemunition. Die montenegrinischen Abteilungen trennten sich von den Serben und zogen sich südwestlich zurück. Gleichzeitig fanden auch im Sand- und Drinagebiet (Matichwa) für uns erfolgreiche Kämpfe statt. Bei Kananja und Ardenovic gelang es unseren Truppen nach entsprechender Artillerievorbereitung, trotz starker Draht- und Hindernisse, zwei hintereinander gelegene feindliche Positionen zu erobern, wobei vier Maschinengewehre und 600 Gewehre erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht wurden. Heftige Gegenangriffe der Serben brachen blutig zusammen.

Wie die Russen in Galizien haupsten.

Wien, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Unsere Truppen, die auf Tarnow und Rzeszow vorrückten, hatten Gelegenheit, sich von dem allen militärischen Vordringen hochsprechenden barbarischen Vorgehen der russischen Truppen gegenüber der heimischen Bevölkerung zu überzeugen. Alle Ortschaften der Strecke boten ein Bild ärgster Verwüstung.

In Dombica wurde ein Teil der Stadt eingeebnet. Das schöne Schloss Zawada wurde, da die einzige mit der Aussicht betraute Person sich weigerte, das ihr amtierende Eigentum widerstandslos der Plünderung preiszugeben, vollkommen ausgeräumt, im Umkreis mit Petroleum begossen und angezündet. Die Möbel sind zertrümmert, die Spiegel mutwillig zerbrochen, die Matratzen zerlegt, kostbare Gemälde geschnitten und der Boden besät mit Bergen von feinem Papier und Scherben, kurz ein Bild des rohsten Vandalismus. Die russischen Soldaten gingen in den von ihnen besetzten Orten nach dem gleichen offenbar von vornherein befohlenen System vor, das mit einer eigentlichen geordneten soldatischen Kampfesweise nichts gemein hat, sich vielmehr als ein unter dem Deckmantel militärischen Vorgehens unternommener Raubzug darstellt. Die Bewohner wurden auf der Straße einer Leibesvisitation unterzogen und es wurde ihnen alles was irgendwie Wert hatte, abgenommen.

Besonders hatten es die russischen Truppen auf Uhren abgesehen, die meist mit sehr unsanftem Griff aus der Westentasche des Besitzers in die Stiefelköhren der Kosaken wanderten. Den Pfarrer von Mrowka wurde die Beichtuhr, die die Zahl der abgenommenen Beichten anzeigt, aus der Tasche gestohlen. Als man später erkannte, daß sie wertlos sei, wurde sie wieder zurückgestellt. Beim Raub der Uhrentaten sich auch Offiziere keinen Zwang an. So erschien bei dem Rzeszower Uhrmacher Nikolski ein russischer Regimentsarzt, der ihm beauftragte, ihm seine goldene Uhr zu reparieren. Die Uhr erkannte der Uhrmacher als sein Fabrikat und ließ dies auch den Regimentsarzt durch die Vorlegung des Verkaufszettels, aus dem die Nummer der Uhr und der Verkaufstag zu sehen war, wissen. — Geraubt wurde nach einem sehr einfachen und dabei praktischen System.

Die Kosaken drangen in Rudeln von 8 bis 10 Mann in Läden und Wohnungen ein, packten unter Vorhaltung von Revolvern Kleider, Wäsche, Einrichtungsgegenstände usw. in mitgebrachte Säcke, deren Inhalt sodann mit den Offizieren geteilt wurde. Die zömischo-latholische Geistlichkeit wurde unerschrocken, ja oft brutal behandelt. So wurde ein hochbetagter Kanonikus gezwungen, die Kosaken persönlich zu bedienen und ihnen Löffel und Messer aus der Küche zu bringen. Es wurde mit ihnen nur in kurzem, barbarem Ton verkehrt. Die Geistlichkeit wurde auch vielfach zur Öffnung der Kirchen gewaltsam gezwungen. In dem Spital in Rzeszow wurden an 20 Kranke österreichische und ungarische Soldaten aus den Betten gejagt, ein Beweis dafür, daß selbst Kranken gegenüber das primitivste Gefühl der Menschlichkeit nicht beachtet wurde. In vereinzelten Fällen wurden Waren und Lebensmittel bezahlet. Allerdings kam der Verkäufer meist nicht auf seine Rechnung, da er die Quittung über den richtigen Empfang der Sendung auszufüllen mußte, ohne den besätigten Betrag zu bekommen.

So war dank des Hinausschraubens des Wertes des Rubels, der mit 3,30 Kronen bezahlt wurde, der Preis auf ein Minimum herabgedrückt. Auch Bezahle wurden von russischen Soldaten durchgeführt. Namentlich geraubte Rüh wurden den Bauern den Nachbarortschaften zu einem Spottpreis zum Kauf angeboten. War der Preis bezahlt, so erklärte der Verkäufer, daß er sich die Sache überlegt habe und zog mit der Kuh und dem Gelde davon. So wurden mit einer Kuh mehrere Käufe durchgeführt und der schließlich Besitzer blieb immer derselbe russische Soldat. Besonders zu erwähnen ist, daß wie aus einzelnen Bezirken gemeldet wird, Frauen und Mädchen vergewaltigt wurden.

Zur Lage in Serbien.

Wien, 27. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Südslawische Korrespondenz“ erzählt von besonderer Seite aus Saloniki: Die Stimmung der Bevölkerung Serbiens ist ziemlich gedrückt. Nur die serbischen Offiziere bewahren die Zuversicht.

In nicht politischen Kreisen fragt man sich, welchen Zweck diese mit so großen Verlusten an Menschenleben und Kriegsmaterial verbundenen Einbrüche in Slavonien, das ungarische Banat und Bosnien hatten, ohne daß es möglich war, sich dort festzusetzen. Man verweist auf die großen Schäden, welche Belgrad und verschiedene Grenzorten bei Zurückweisung der serbischen Truppen zugefügt wurden, und macht das serbische Armeekommando hierfür verantwortlich.

Aus Rußland.

Christiania, 26. Okt. Amtlich wird gemeldet, daß wie schon früher mitgeteilt wurde, versucht werden soll, die Schifffahrt nach Archangelsk, länger als gewöhnlich offen zu halten. Der Minister des Äußeren hat von der Gefandtschaft in Petersburg Mitteilung erhalten, daß Rußland einen Eisbrecher von 6000 Pferdekraften in Kanada gekauft und in Archangelsk (russ. Nordküste am Weißen Meer) bereits in Dienst gestellt habe. Zwei andere Eisbrecher seien von früher her vorhanden. Ein von privater Seite gekaufter Eisbrecher mit 1300 Pferdekraften sei von Kanada unterwegs.

Kopenhagen, 27. Okt. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß russisches Militär die Telephon-Leitungen in der Gegend westlich von Reval und benachbarte Anlagen, die bisher in Privatbesitz waren, beschlagnahmt hat. Die Linien waren von Deutschen angelegt worden. Die jetzigen Inhaber haben sich nach verschiedenen Meldungen der Spionage verdächtig gemacht. („Köln. Ztg.“)

Russisches Volkserwachen.

Sofia, 26. Okt. In den letzten Tagen treffen Nachrichten aus Rußland ein, die entnehmen lassen, daß sich in der Stimmung des Volkes eine Wandlung vollzieht. Das Volk steht sich von der Regierung getrennt. Die Regierung hat erklärt, daß Rußland von Deutschland verdrängt überfallen worden sei. Aber jetzt dringt immer mehr die Wahrheit in die Volksmassen. Jede größere Stadt ist mit Verwundeten überfüllt, die von russischen Verlusten erzählen und von Siegen nichts wissen, die die Regierung mitunter fast täglich meldet. Nicht nur in Odessa, sondern in ganz Südrußland gähnt es unter den Fabrikarbeitern und dem einfachen Volke. Die von den Behörden wieder begonnene Judenverfolgung droht der Regierung verhängnisvoll zu werden. Es wird erklärt, die russische Armee habe Niederlagen erlitten, weil wichtige strategische Stellungen durch Juden dem Feinde verraten worden seien. Man glaubt diesen Erklärungen nicht und sieht darin nur das Bemühen, Sündenböcke für die Kriegskatastrophe zu suchen. Die Liberalen und Sozialisten nehmen die Juden in Schutz. Sollten die Verfolgungen nicht aufhören, so sei mit dem Ausbruch eines Volksaufstandes zu rechnen, der übrigens im Falle weiterer Niederlagen der russischen Truppen kaum ausbleiben kann. Nach den neuesten Meldungen ist der militärische Sicherungsdienst in Moskau verdreifacht worden.

Die Haltung Frankreichs.

Über 400 000 Verwundete in Frankreich. # Berlin, 25. Okt. In einem der „Voss. Ztg.“ zur Verfügung gestellten Brief aus Madrid vom 7. Oktober heißt es: „O, ist zurückgekehrt, hat mir aber nichts Besonderes Neues mitteilen können. Die Stimmung in Biarritz soll außerordentlich niedergeschlagen und resigniert sein. Die Stadt war für 1500 Verwundete vorbereitet, hat bis heute 5000 bekommen, und soll noch weitere 3000 geschickt bekommen. Ähnlich soll es in ganz Frankreich aussehen. Es soll in Frankreich über 400 000 Verwundete und Kranke geben. Dabei herrscht ein kolossaler Mangel an medizinischem Material, so daß die Verwundeten viele Tage lang das gleiche Stücken Watte auf der Wunde behalten, das immer wieder umgedreht wird. Ferner sind in Biarritz 400 unverwundete englische Soldaten, die an Rheumatismus leiden und sich kaum rühren können. Wenn ein neuer Verwundetentransport ankommt, so werden kurzerhand die Automobile auf der Straße requiriert und die Besizer gezwungen, auszufahren, was den Ausländern nicht immer Vergnügen macht.“

England und der Krieg.

Berlin, 27. Okt. Holländische Meldungen aus London belegen: Einige fünfzig große unterwerper Handelshäuser sollen wegen der Vernichtung ihrer Warenvorräte durch die Engländer unmittelbar vor deren Abzug aus Antwerpen dem amerikanischen Botschafter im Haag Entschädigungsansprüche an die englische Regierung in Höhe von 230 Millionen Frcs. gestellt haben.

London, 27. Okt. Von hier wird der „Zrf. Ztg.“ gemeldet: Die Phantasie der Bevölkerung Londons beschäftigt sich mit den abenteuerlichsten Geschichten über deutsche Luftschiffe, die zur Beschießung Londons bereit seien. Sie seien mit Gas, das fünfzehnfach leichter als Wasserstoff und mit Metall, das stahthart und dreimal leichter als Aluminium sei, ausgerüstet.

Berlin, 26. Okt. Wie den holländischen Zeitungen aus London berichtet wird, haben die Arbeitgeber in Liverpool und Manchester die Stilllegung ihrer Betriebe infolge Arbeitsmangel zu 33 % beschlossen.

Aus Ostasien.

Frankfurt a. M., 27. Okt. Dem Tientsiner „Tageblatt für Nordchina“ entnimmt die „Zrf. Ztg.“ folgende Mitteilung: Mr. Pooler, der Tokioer Reuter-Korrespondent, der wegen Erpressung gegen Siemens-Schudert von den japanischen Gerichten zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist von Japan auf besonderen Wunsch Englands begnadigt worden und traf am 3. August in Shanghai ein. Wie wir hören, ist er dort Reuter-Agent, und in dieser Eigenschaft wird er seinem Deutschenhau, den er seit dem mißglückten Erpressungsversuch gegen die deutsche Firma hat, durch feindliche Telegramme, die angeblich aus Europa kommen, den weit-

esten Spielraum lassen. Man erinnert sich an den Aufsehen erregenden Prozeß, der im Anschluß an diese Erpressung in Japan stattfand und die bedenklichen moralischen Qualitäten hoher japanischer Offiziere entthüllte. Daß Japan und England vollwertige Bundesgenossen sind, das beweist jetzt die Nachricht von der Begnadigung des englischen Erpressers Pooler, und wenn es wirklich richtig ist, daß Reuter in Shanghai ihn wieder in Gnaden in seine Dienste aufgenommen hat, dann braucht man zu einer solchen Handlungsweise keinen Kommentar mehr zu geben.

Die Lage in Portugal.

Paris, 26. Okt. Dem „Temps“ zufolge bildete sich in Lissabon eine antideutsche Liga. Ihr Gründer ist das Mitglied der Akademie der Wissenschaften Carreira, ihr Vorsitzender General Monteiro, ihr Delegierter in Frankreich Xavier de Carvalho.

Die Lage in Mazedonien.

Sofia, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Das bulgarische Nationalkomitee hatte gestern eine große Versammlung in Sofia veranstaltet, zum Zwecke der Aussprache über die erschreckenden Nachrichten, die ohne Unterbrechung aus Mazedonien anlangen. Mehrere Redner schilderten die unhaltbare Lage der bulgarischen Mazedonier, die unter fremder Herrschaft leben. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der sie gegen die unerhörte Schreckensherrschaft der serbischen und griechischen Behörden in Mazedonien Einspruch erhebt und die bulgarische Regierung bittet, nach Mitteln zur Erleichterung der grauenamen Lage der mazedonischen Bulgaren zu suchen und sie versichert, daß sie bei dieser Aufgabe an den vollen und einmütigen Beistand der ganzen Nation zählen könne. Sie ungeachtet der übermenschlichen Anstrengungen der jüngsten Vergangenheit, zu jedem Opfer für die Freiheit Mazedoniens bereit sei.

Neueste Nachrichten.

Vom deutschen Museum.

Levertusen, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Das Deutsche Museum, dessen alljährliche Festsammlung mit Rücksicht auf die jüheren Zeiten unterbrochen war, hat am Vornach seines ersten Vorsitzenden, Geheimen Rates Friedberg in Levertusen, eine Besprechung des Vorstandes mit den Vorsitzenden und den Schriftführern des Vorstandes abgehalten. Der Besprechung wohnten bei: die Staatsminister Freiherr von Soden und von Knilling, ferner in Vertretung des Staatsministers Dr. Delbrück, Ministerialdirektor Dr. Lemah, der Vorsitzende, Professor Dr. von Heigel, Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach usw. In der Sitzung wurden Maßnahmen beschlossen, die geeignet sind, die dem Deutschen Museum zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel zugunsten des gemeinsamen Vaterlandes nutzbar zu machen. Unter anderem wurde dem Protektor, König Ludwig von Bayern, eine Summe von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt, um sie im Interesse der deutschen Krieger und ihrer Angehörigen zu verwenden. Im Anschluß an die Sitzung fand eine Besichtigung der großen chemischen Fabriken in Levertusen, in denen zur Zeit hervorragend geführte Lazarette eingerichtet sind, sowie der Kruppwerke in Essen statt, die gerade jetzt in so verdienstvoller Weise für das Deutsche Reich tätig sind.

Die Bestätigung des Breslauer Fürstbischofs.

Berlin, 26. Okt. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ meldet: Nachdem durch den am 4. März dieses Jahres erfolgten Tod des Kardinal-Fürstbischofs Dr. von Kopp der bischöfliche Stuhl von Breslau zur Erledigung gekommen ist, hat nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften am 27. Mai a. cr. durch das Domkapitel in Breslau die Wahl eines neuen Fürstbischofs stattgefunden, die auf den bisherigen Bischof von Hildesheim Dr. Adolf Bertram gefallen ist. Dieser hat durch päpstliches Breve vom 18. September 1914 die Bestätigung zur Ausübung seines bischöflichen Amtes erhalten. Der Kaiser und König haben mittels Allerhöchster Urkunde vom 10. Oktober dieses Jahres dem Bischof Dr. Bertram die nachgelagte landesherrliche Anerkennung als Fürstbischof von Breslau zu erteilen geruht. Die Urkunde ist dem Fürstbischof am 26. Oktober 1914 durch den Minister der geistlichen Angelegenheiten ausgehändigt worden. Nachdem der Fürstbischof den durch die Verordnung vom 13. Februar 1867 vorgeschriebenen Eid geleistet hat.

Erdbeben in Italien.

Turin, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Nachrichten aus einigen Gegenden im Norden von Piemont melden, daß das Erdbeben leichten Schadena anrichtete. So wurden in Ciavono, Rivoli, Rubiano, Nigliana, Bussoleno und den Dörfern bei Pinerolo mehrere Häuser nicht schwer beschädigt. In Ciavono ist ein Kind getötet und das Haus San Michele, ein sehr altes Gebäude, stark beschädigt worden. Das Erdbeben wurde auch in Vigurien leicht verspürt. Wie das Giornale d'Italia berichtet, machte es sich auch in Savoyen bemerkbar. W.T.B. Turin, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Heute vormittag 4 Uhr 43 Min. wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Jemand, welcher Schaden wurde nicht angerichtet.

Zur Lage in Albanien.

Athen, 26. Okt. (Ag. d'Att. — Nicht amtlich.) Die Albanesen griffen das epirotische Korps von Moschopolis an. Es gelang den Epiroten, die Angreifer zurückzuschlagen. Der Führer des Korps Tripollitais, fiel im Kampf.

Rom, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Agenzia Stefani erzählt: Gestern ist das Kriegsschiff „Dandolo“ in Begleitung des Hochsektorpedabootes „Climens“ in Valona eingetroffen, wo sich bereits die Schiffe „Agordat“ und „Dardo“ befinden. „Dandolo“ hat Sanitätsmaterial an Bord, um in Valona gemeinsam mit den dortigen Behörden eine Sanitätsstation einzurichten, um die elenden Verhältnisse der geflüchteten Epiroten zu verbessern. Italien hatte bereits früher zwei solche Stationen errichtet.

Das Kriegsschiff „Calabria“, dem sich bald der „Aetna“ zugesellen wird, unternimmt Kreuzfahrten an der Küste von Mittelalbanien, um die Einschmuggelung von Waffen und Munition und die Landung von Bewaffneten zu verhindern.

Es hat sich in der Tat herausgestellt, daß beabsichtigt war, Bewegungen herbeizurufen, durch die die Beschlüsse der Londoner Konferenz über die Neutralität Albaniens verlegt werden waren.

Wien, 26. Okt. Die „Neue Freie Presse“ erhält Mitteilungen über die Verhältnisse in Südalbanien, in denen die Frage nahegelegt wird, in welcher Weise trotz des Umstandes, daß fast alle Unterzeichner der Londoner Beschlüsse sich im Krieg befinden, die Beschlüsse der Mächte hinsichtlich dieses Landes gesichert werden könnten. Es liegt nahe, daß als einzige neutrale Macht unter den Teilnehmern der Londoner Botschafterkonferenz, Italien, hierzu berufen sein könnte. Es sei anzunehmen, daß Italien sich dieser Aufgabe im Einvernehmen mit den übrigen Mächten, insbesondere mit Oesterreich-Ungarn, auch unterziehen werde. Es würde sich dabei in der Praxis um Maßregeln für humanitäre und politische Zwecke in der Gegend von Valona handeln, die übrigens den Wert hätten, keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß die zwischen den Mächten hinsichtlich Albaniens getroffenen Abmachungen trotz des Weltkrieges aufrecht erhalten bleiben.



Die Höchstpreise.

Berlin, 26. Okt. (Nicht amtlich.) Das „Berl. Tagebl.“ erfährt: Der Bundesrat wird am Mittwoch die Höchstpreise für Weizen, Roggen, Gerste und Kleie festsetzen. Ausgenommen wird jedoch Braugerste. Der Preis für Roggen dürfte etwas niedriger als 225 Mark pro Tonne und für Weizen etwas höher als der beantragte Preis von 250 Mk. werden. Der Preis für Gerste wird niedriger werden als der Preis für Roggen.

Die gesetzlichen Höchstpreise beziehen sich auf den Bezirk Berlin. Für die übrigen Bezirke des Deutschen Reiches werden Zuschläge festgesetzt, d. h. je weiter nach Westen, um so höher ist der Preis, je weiter nach Osten, um so niedriger. Für spätere Monate werden Reports (Gutschreibungen) bewilligt, die zur Deckung der Zinsen, Spesen usw. dienen sollen.

Gleichzeitig mit der Vorchrift der gesetzlichen Höchstpreise gelangen einige Bestimmungen über die Vermischung des Brotes mit Kartoffelmehl sowie intensive Ausmahlung von Weizen und Roggen zu Mehl sowie das Verbot des Verfüttens von Brotgetreide zur Veröffentlichung. Der Staufel-tarif zu Getreide und Kartoffeln bleibt bestehen.

Wie dem Wollfischen Bureau hierzu mitgeteilt wird, sind diese Angaben im allgemeinen richtig, nur dürften die Zahlen vielleicht noch eine kleine Minderung erfahren.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. Okt.

Aus dem Hofbericht. Am Sonntag vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Hofkirche. Am Montag vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung. Ueber Mittag erhielten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch Seiner Hoheit des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, der auch an der Mittagstafel teilnahm. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

Hof-Ansage. Wegen Ablebens Seiner Durchlaucht des Prinzen Wolrad-Friedrich zu Waldeck und Pyrmont, der auf dem Felde der Ehre gefallen ist, legt der Großherzogliche Hof Trauer auf drei Tage bis zum 28. einschließlich nach der vierten Stufe der Trauerordnung an.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Professor L. Ebert, Hauptm. d. Res., Einj. Unteroff. Ernst Hansmann von Schoppsheim i. W., Leutn. d. Res. und Privatdozent an der Universität Freiburg Koellreutter (ein Bruder des Chefarztes am Karlsruher Wingeniushaus Dr. Koellreutter), ferner Leutn. und Bat.-Adj. Fritz Hofschneider, 1. Ratsschreiber, Wachtmeister Eugen Wöb, Privatdozent Dr. Karl Freudenberg, Leutn. d. Res. und Oberleutn. Walter Freudenberg, sämtlich von Weinheim, Oberleutn. Alfred von Armin, bei der Fliegerabteilung des Reg. Nr. 109, ein jungerer Bruder des im Felde gefallenen Jasper von Armin, Kraftwagenführer Gottfried Mohrig, Georg Stöper, Karl Reinhard, sämtlich von Mannheim, Michael Magin und Kappenmader Sr. Greiter, beide aus Mannheim, Wachtmeister Friedr. Lehleiter von Untergrombach im Feldart.-Reg. 14, Bataillonsarzt Dr. Walter Neumann, Assistenzarzt an der Heilberberger Chirurgischen Klinik, Sohn des Heidelberger Universitätsprofessors Neumann, Stadtschreiber Rudolf Jipse in Mannheim, Richard Diebener von Forzheim, Major Robert Beck aus Freiburg, Oberleutn. z. See d. Res., Gerhard Krüger, Banddirektor in Freiburg, Bismarckmeister Otto Bellm, Straßenbahnschaffner in Freiburg, Gefr. Gustav Ringwald von Eppingen, Einj.-Gefr. Stängels vom Billinger Bat., Kammerpräsident König in Donaueschingen, Leutn. Fritz Sutter aus Säckingen, Militärarzt Siegfried Handloser, ein Sohn des verst. bekannten Konstanz-Musikdirektors Handloser, sowie Albert Kuppenheim von Forzheim, zurzeit im Rail. Feind-Automobilkorps.

Aus der badischen evangelischen Geistlichkeit. Die Badischen Pfarrvereinsblätter veröffentlichen eine Liste der im Felde stehenden badischen Geistlichen. Nach dieser dienen mit der Waffe 4 ständige und 23 unfähige Geistliche; bei der Sanität sind 11, als Lazarettgeistliche sind 5 und als Feldgeistliche sind 4 tätig, so daß 47 Geistliche (das sind zwischen 9 und 10% der Gesamtgeistlichkeit) eingezogen oder freiwillig eingetretten sind. Unter den mit den Waffen dienenden ist einer Leutnant. Zwei Vikare sind bereits gefallen und zwei weitere, einer davon schwer, verwundet. Einem wurde das Ehrenzeichen verliehen.

Die Diaspora-Dienstvergütungen. Der Evangelische Oberkirchenrat hat sich mit dem Vorstand des Badischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung dahin verständigt, daß die Diaspora-Dienstvergütungen entsprechend den Fiktaldienstvergütungen von nun an ausschließlich und ganz aus Kirchengeldern der Gustav-Adolf-Stiftung gewährt werden sollen, wie auch der Betrag im einzelnen von uns nach Maßgabe der Leistung und des durch sie erforderlichen Aufwands bemessen werden wird. Demgemäß sind von nun an Eingaben oder Anträge auf Diaspora-Dienstvergütungen nur noch an uns und in keinem Fall mehr an die Gustav-Adolf-Stiftung oder einem Gustav-Adolf-Frauenverein zu richten.

Vorläufig kein Austausch von Kriegsgefangenen. In letzter Zeit brachten verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß zwischen Deutschland und Frankreich mit dem Austausch von Kriegsgefangenen begonnen worden sei. Das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps, an das daraufhin zahlreiche Gesuche um Vermittlung des Austausches gelangt sind, hat deshalb beim Zentralnachweisedirektor des Kriegsministeriums angefragt und zur Antwort erhalten, daß bis jetzt noch keine Bestimmungen über Gefangenenaustausch getroffen seien; ob und wann etwaige Bestimmungen getroffen würden, entziehe sich seiner Kenntnis. Die Beteiligten mögen daraus ersehen, daß ihre Gesuche vorerst keine Aussicht auf Erfüllung haben.

Der letzte ins Feld gegangene badische Liebesgabenzug, der am 17. Oktober abgegangen ist, bestand, wie Erzell. v. Boeckmann in der gestrigen Sitzung des Roten Kreuzes mitteilte, aus 11 Wagen und hatte wieder 2 Autos mit sich. Die Fahrt ging planmäßig rasch bis Köln, von dort an waren die Linien durch Transporte für die Heere in Belgien und Nordfrankreich dermaßen belastet, daß der Karlsruher Güterzug nur langsam, oft nur von Wod zu Wod vorwärts kommen konnten und 5 Tage und 5 Nächte brauchte, bis er die badischen Truppen erreichte. Die Verpflegungsmittel, die die Begleiter mitgenommen hatten, waren sehr nötig. Es bedurfte längerer Verhandlungen, bis die Liebesgaben an ihr richtiges Ziel, das 14. Reservekorps bef. die 28. Division gelangten, aber schließlich wurde dies doch ermöglicht. Von den reichlich vorhandenen Zigarren wurden auch an andere Truppenteile abgegeben. Die Gaben erregten große Freude, auch das Pflegepersonal wurde

bedacht, und bei dieser Gelegenheit vornahm man wieder großes Lob für das bad. Personal. Wir bemerken, daß immer noch warme Unterleider, gestrickte Handschuhe und Pulswärmer nötig sind, besonders auch für das zum 14. Korps gehörende Jägerregiment zu Pferd Nr. 5, das in Mülhausen garnisoniert und nach Lage der Dinge von dort keine Gaben zu erwarten hat. Dann lassen wir das Verzeichnis der mit dem badischen Zuge angekommenen Liebesgaben folgen: 8500 wollene Hemden, 7000 Fußlappen, 1400 Hosenträger, 12 000 Taschentücher, 11 300 Socken, 4440 Pulswärmer, 718 Lungenschürzer, 200 000 Zigaretten, 50 000 Zigaretten, 500 Pfeifen, 1013 Päckchen Tabak, 3600 Stück Seife, 2600 Stück Fußsalbe, 900 Stück Feldpostkarten, 360 Pfeifstifte, 726 Paketen Zucker, Kakao, Tee, Kaffee, 450 Schokolade, 430 Kopfschürzer, 500 Flaschen Wein, Bier, Cognac, 13 Gläser Eingemachtes, 174 Pfd. Käse, Wurst, dazu 2 Kisten desgleichen, 97 Wolldecken, 524 Kniewärmer, Handschuhe, 49 Pulswärmer, Wolljaden, 360 Pakete versch. Geware, 17 Kisten, 1 Korb fertige Pakete 646, dazu 2 Kisten Zigarren. Die Uebermittler dieser Gaben ernteten für die aufgewendete Energie verdienten Dank.

Lieferungswagen für Liebesgaben-transporte. Vom Präsidium des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs geht uns die Nachricht zu, daß in den bei der Front befindlichen Adac-Autostationen des Roten Kreuzes Mangel an Lieferungs- und Lastwagen herrscht, der namentlich beim Herannahen der Weihnachtszeit durch den sich steigenden Paketverkehr an die im Felde liegenden Truppen sehr fühlbar werden wird. Es ergeht deshalb die Bitte an alle diejenigen Besitzer solcher Wagen, die wegen Betriebseinschränkung solche entbehren können, dieselben dem Roten Kreuz dienstbar zu machen. Die Wagen werden zu denselben Bedingungen wie Personenwagen angenommen. Meldungen werden an die Geschäftsstelle des Armeeliebesgaben-Transport (Stappen-Stationen-Dienst des A. D. A. C., Berlin W. 9, Linienstraße 25, erbeten.

Wahrsendungen aus Deutschland, die für österreichische Heerespflichtige bestimmt sind, können ungeachtet der bestehenden Ausfuhrverbote bei den deutschen Postanstalten zur Beförderung angenommen werden. Auch können von diesen Paketen keine Liebesgaben (Schokolade usw.) beigegeben werden, soweit ihre Menge nicht den für den kleinen Grenzverkehr zugelassenen Umfang übersteigt. Die Zollstellen sind entsprechend angemessen worden.

Die Pflasterung der Gartenstraße von der Ettlinger Straße bis vor die neue Konzerthalle ist jetzt beendet, so daß der Fußverkehrsverkehr wieder über diesen Weg geleitet werden kann. Für die Verbindung der Südstadt mit der Südwaldstadt bedeutet diese Straßenöffnung eine wesentliche Abkürzung. Die elektrische Straßenbahn ist bis zum Bismarck-Denkmal eingebaut, sie ist mit einem langen Aufstellgleis versehen, so daß dort eine größere Wagenreihe für außerordentliche Anlässe aufgestellt werden kann. Der Weiterbau der Straßenbahn durch die Beierheimer Allee über das Gelände der ehemaligen Maxaubahn zum Anschluß in der Kriegstraße dürfte ebenfalls nicht mehr lange auf sich warten lassen, das erforderliche Schienennmaterial lagert bereits an Ort und Stelle.

Handels-Hochschulturne. Mit Rücksicht darauf, daß wohl der größte Teil der in Betracht kommenden Hörer zur Zeit im Felde steht, hat das Kuratorium beschlossen, die Vorlesungen der Handels-Hochschulturne im Winter-Semester 1914/15 ausfallen zu lassen.

In einer religiösen Versammlung, die heute Dienstag, den 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Saale Waldhornstraße 21, Hofgebäude rechts, abgehalten wird, spricht Missionar Eber-Mühlheim über das Thema: „Die Waffenrüstung“. Jedermann ist herzlich willkommen. (Siehe Anzeige.)

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe. Am Mittwoch, den 4. November, wird im Hoftheater eine Konzertaufführung unter der Leitung des Kapellmeisters Seebor von der Ffloe stattfinden.

Vom badischen Roten Kreuz.

RK. Karlsruhe, 26. Okt. Anwesend sind die Großherzogin Hilda, die von ihren Lazarettbesuchen im Oberland zurück ist, Großherzogin Luise und Prinzessin Max. Generalkommando von Boeckmann berichtet zunächst über den Samstag, den 17. Oktober, abgegangenen Liebesgabenzug, über den in der letzten Sitzung schon kurz von Stadtrat Käppele berichtet wurde. (Siehe „Aus der Residenz.“)

Der Reichsanwalt hat dem Zentralkomitee des Roten Kreuzes mitgeteilt, daß etwa 20 000 Reichsangehörige, meist Frauen und Kinder, aber auch Männer unter 17 und über 45 Jahren die Rückwanderungskautions aus Frankreich erhalten haben. Ihre Ankunft in einer badischen Grenzstadt steht bevor. Das Rote Kreuz muß sich einrichten, um die meist sehr hilflosbedürftigen Landsleute an der Grenze zu empfangen und zu erquiden. Soweit sie nicht Badener sind, sollen sie in ihre Heimat befördert werden, jedenfalls aber müssen sie kurze Zeit in der Grenzstation untergebracht werden, bis weiter verfrachtet werden kann. Zu den Kosten hat der Zentralausschuß 20 000 Mark zur Verfügung gestellt und der badische Landesauschuß bewilligt einen Kredit von gleicher Höhe. Die Frauendevote der Umgebung der Grenzstadt werden aufgeboten, um die Heimkehrenden durch persönliche Mitwirkung und durch Lieferung von Naturalien zu erquiden, wenn auch eine pekuniäre Leistung ihnen nicht angemessen werden kann. Die Leitung der Hilfsaktion wird dem Dr. Ströbe übertragen. Das Ministerium des Innern wird sich beteiligen und hält deswegen eine Konferenz mit Dr. Ströbe ab.

Die Ausstellung von Bibliothekspresen in den Lazarettzügen hat sich als praktisch ausfühbar erwiesen: 2 Schränken stehen unentgeltlich von der Hausbibliothek des Kaisers in Berlin in Aussicht.

Das an das Städtische Krankenhaus aus dem Exerzierplatz errichtete Seuchenlazarett ist fertig gestellt, gerade zu rechter Zeit, da die Seuchenabteilung des Krankenhauses nunmehr belegt ist. Das neue Lazarett enthält 200 Betten, es können aber nötigenfalls 300 aufgestellt werden. Anschluß an die Kanalisation, die Wasserleitung, die Elektrizität ist vorhanden; alle Erzeugnisse der Neuzeit sind nutzbar gemacht. Das Lazarett wurde in 90 Tagen mit einem Aufwande von 300 000 Mark erstellt. Nach dem zwischen der Militärbehörde und dem Roten Kreuz geschlossenen Abkommen übernimmt das Rote Kreuz den gesamten Wirtschaftsbetrieb (Küche, Wäsche, Reinigung), während die Militärbehörde die gesamte Verwaltung behält. Außer der üblichen Vergütung von 3 Mark den Kopf und Tag erhält das Rote Kreuz wegen der Besonderheit der Verhältnisse einen Zuschuß zu der Löhnung und Verköstigung des Pflegepersonals.

Der von Geh. Hofrat von Dörschhäuser begleitete Liebesgabenzug ist nach telegraphischer Nachricht bei den Armeestellen eingetroffen und das Personal hat die Rückreise angetreten.

Der Wollzug zu Ehren des Geburtstages der Kaiserin ist richtig abgegangen und es sind 2 Wagen aus Baden angehängt worden. Großherzogin Luise hat dies der Kaiserin mitgeteilt und übermitteln den wärmsten Dank der Kaiserin.

Letzter Tage sind Verwundete aus den Kämpfen bei Oende angekommen. Man hat nunmehr dafür Sorge getragen, daß die badischen Verwundeten nach ihren Wünschen in die Heimat befördert werden, während die Württemberger nach Stuttgart weiter reisten. Hiermit ist einem berechtigten Wünsche der Soldaten Rechnung getragen, die sich am liebsten in der Heimat verpflegen lassen, wo sie ihren Angehörigen näher sind.

Die Nachfrage nach Kleidern, Wollfäden und Leibbinden für bedürftige Frauen und Kinder von Kriegsteilnehmern, sowie nach

Wollfäden für bedürftige Landwehrmänner ist andauernd eine sehr rege. Gaben wolle man im Hauptdepot Landesgewerbehalle abgeben. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr.

Der 18. Oktober im Feindesland.

Karlsruhe, 27. Okt. Einem Feldpostbriefe des Rittmeisters Ferd. Mayer, Sohn des verstorbenen Stadtrats Mayer in Karlsruhe, entnehmen wir über eine Feier des 18. Oktober in Feindesland folgendes:

Als Ortskommandant von in Dep. Pas de Calais ordnete ich zur Feier des 18. Oktober einen Kirchgang an, zu welchem von meiner und der Württembergischen Kolonne je etwa 100 Mann mit den Einwohnern dieses kleinen abseits der Heerstraße gelegenen Ortes erschienen waren.

Der Gottesdienst war von mir in folgender Weise angeführt. 1. Französische Vesper mit Gesang der Lehrer und der Gemeinde. 2. Gesang der beiden ersten Verse von „Großer Gott dich loben wir.“ (Da die Melodie in der Gemeinde nicht bekannt war, spielte ich dieselbe selbst auf dem Harmonium).

3. „Das eiserne Gebet“ von Rudolf Herzog, vorgetragen von Bismarckmeister d. R. Turban aus Durlach. 4. Dankgebet des Pfarrers in französischer Sprache. Wir hatten uns möglichst herausgeputzt und ging Alles tadellos. Die frommen Einwohner waren zu Tränen gerührt; so etwas hatten sie noch nicht erlebt. Zum Schluß und Ausgang spielte ich noch auf dem Harmonium „Heil Dir dem Siegertranz“ was einen großen Jubel bei den Truppen verursachte.

Der Vortrag des Bismarckmeisters Turban, ein Sohn des Geh. Reg.-Rats Turban in Durlach, brachte bei Allen, welche an der Feier teilnahmen einen tiefen Eindruck hervor. Das Gedicht Rudolf Herzogs aber, mit der er eine solche Wirkung erzielte, das die z. Zt. in Karlsruhe gedruckte „Deutsche Armeezitung“ nach dem B. L. A. veröffentlichte, lautete:

Das eiserne Gebet.

Nun haben wir vor Gott gekniet Mit Kindern und mit Frauen. Auf, auf, nun singt das Kirchenlied In allen deutschen Gauen. Das eine Lied, den Festchoral, Den heil'gen, zorndurchwehten: „Es braukt ein Ruf wie Donnerhall“ Das ist das andere Beten.

Und betet ihr zum drittenmal, Kein Stammeln sei's, kein Singen, Gott legte in den deutschen Stahl Für Tapfre das Wollbringen. Stahl hoch, Stahl hoch und Fahnen drein, Die euch die Wege weisen! Tragt von der Weichsel bis zum Rhein Das Sturmgebet, das Ehen.

O Muttererde, Vaterland, Was wir' ohn' dich das Leben! Haft uns mit überreicher Hand Gegeben und gegeben. Des Jahrtags heiße Sonne scheint. Zahl aus, du Woll der Krieger! Denn sterblich, sterblich ist der Feind, Unsterblich nur der Sieger.

Wir aber müssen Sieger sein, Ein Wort nur gib's: wir müssen! Volk an der Donau und am Rhein Ihr noch ein Wädchen fassen. Volk euren Müthern, stolz im Gram, Ihr noch ins Auge blicken Und nicht an Eurer eignen Scham Erwürgen und ersticken.

Den Segen, Weiß! Sei deutsch und groß; Wir beten auf dem Krieger. Was ihr gebart aus eurem Schoß Sind Männer und Bekenner. Mit Blut und Stahl vor aller Welt Woll'n wir das Wort vertreten. Zum Scherz! Zum Scherz! Daß Gott gefällt Der Deutschen eiserne Beten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Eheaufgebote.

24. Oktober: Bernhard Weiß von hier, Architekt in Weil-Leopoldshöhe (Baden), mit Hilda Maria Fettingen von Schwaderloch (Nagau) Basel. — 26. Oktober: Joseph Graf von Hügelheim, Realoffiziant hier, mit Luise Wäfinger von Hügelheim; Heinrich Schwarz von Mühlbach, Kraftwagenführer in Düsseldorf; mit Erna Eifert geb. Gies, Witwe, von Essen; Franz Kopp von Niebermichau, Schußmann in Mannheim, mit Katharina May von Sondernheim.

Eheschließung:

26. Oktober: Otto Weisinger von Geisstal bei Herrenath, Hausdiener hier, mit Anna Käfinger von Wigau a. Inn.

Geburten:

23. Oktober: Friedrich Karl Ludwig, Vater Karl Friedrich Albrecht, Kaufmann. — 24. Oktober: Josef, Vater Giuseppe Ammann, Zementeur. — 25. Oktober: Nina, Vater Josef Bäuerle, Schreiner.

Todesfälle:

24. Oktober: Fedor Kellner, Gaswerksdirektor a. D., alt 58 Jahre; Erich, alt 13 Jahre, B. Dr. Arthur Baumgart, prakt. Arzt; Katharina Martin, alt 67 Jahre, Witwe des Landwirts Ludwig Martin; Katharine Seiler, alt 70 Jahre, Witwe des Zigarrenmachers Philipp Seiler; Ludwig Geier, Fabrikarbeiter, Chemann, alt 51 Jahre. — 25. Oktober: Rudolf, alt 1 Monat 25 Tage, Vater Gustav Horn, Obermaschinenist. — 26. Oktober: Barbara Bäuerle, alt 46 Jahre, Ehefrau des Schreiners Josef Bäuerle.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, 27. Oktober: 1/2 Uhr: Julie Boländer, Kaufmanns-Witwe, Kaiserstraße 121; 2 Uhr: Katharina Seiler, Hauswirtschafterin, Marktgrabenstraße 1.

Wasserstand des Rheins.

Schürstorf, 27. Okt. morgens 6 Uhr 1,06 m (26. Okt. 1,02) Aehl, 27. Okt. morgens 6 Uhr 1,92 m (26. Okt. 1,92 m) Maxau, 27. Okt. morgens 6 Uhr 3,40 m (26. Okt. 3,45 m) Mannheim, 27. Okt. morgens 6 Uhr 2,50 m (26. Okt. 2,55 m)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Dienstag den 27. Oktober D. S. B. Ortsgr. Karlsruhe. 9 U. Sigg. i. Moninger, Konradtsaal, Schützengesellschaft. 8 1/2 Uhr Besprechung im Landstrecht.





Aus der 57. Verlustliste.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)

Pandweh: Infanterie-Regiment Nr. 110, Freiburg i. Baden.

1. und 3. Bataillon.

(Mühlhausen i. E., am 20. 8., Carspach am 22. 9. und 1. 10. und Largitzen am 28. 9. und 7. 10. 14.)

1. Bataillon.

2. Kompagnie. Wehrmann Gustav Stroeder, Dpfingen (Freiburg), verwundet.

3. Kompagnie. Wehrmann Otto Kraus, Heidelberg, Wehrmann Josef Maier, Niebom (Waldbut), Wehrmann Bernhard Wilmann, Buchenbach (Freiburg), Wehrmann August Sauter, Jestetten (Waldbut), sämtlich in Gefangenschaft geraten.

3. Bataillon.

4. Kompagnie. Wehrmann Philipp Deiser, Säckingen, l. verw. 10. Kompagnie. Wehrmann Johann Jakob Moriz Gerber, Wiesbaden, l. verw. Wehrmann Andreas Raub, Oberdorf (Wagern), Wehrmann Karl Rubrecht, Niederhergheim (Geweiler), beide vermisst; Wehrmann Alois Seherer, Prechtal (Waldbut), l. verwundet.

Aus der 58. Verlustliste.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 55, Karlsruhe.

(Gehört zum Regiment v. Donop.)

(Ment vom 19. bis 26. 9. 14.)

3. Kompagnie. Grenadier Franz Gablenz, Weingarten, tot; Grenadier Rudolf Hügel, Mengen (Wehrich), tot; Grenadier Karl Müller, Bietigheim (Neuenbürg), tot; Grenadier Wendelin Hüber, Mörsh (Karlsruhe), l. verw.; Grenadier Karl Wädle, Steinbach b. Bühl, l. verw.; Unteroff. Hermann Götting, Eidel b. Wanne (Wehrich), tot; Grenadier Ludwig Schaudel, Langensteinbach, tot; Grenadier Karl Rothweiler, Bergshausen, tot; Grenadier Georg Fontaine, Wehrich, l. verw.; Grenadier Emil Df, Unterwiesheim (Bruchsal), l. verw.; Grenadier Ignaz Nowidi, Lurem (Kofen), schw. verw.

Pandweh: Infanterie-Regt. Nr. 109, Konstanz. (Pfirt am 3. 10. 14.)

3. Kompagnie. Musketier Franz Jos. Ernst Laurenz, Bütweiler (Altkirch), tot.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Karlsruhe. Grenadier Josef Dietrich, Eimenegg, bisher verwundet, ist tot.

Infanterie-Regiment Nr. 113, Freiburg i. B. Musketier August Köster, Oberchwandorf, Stodach, bisher verwundet, ist tot; Fahrer Kupferschmid, bisher verwundet, ist tot; Musl. Eugen Reitter, Rappoldsweiler, bisher verwundet, ist tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 50, Karlsruhe. Gefreiter Wilhelm Burthard, Amlingen, bisher verwundet, ist tot.

Aus der 59. Verlustliste.

Sanität-Kompagnie Nr. 2 des XV. Armeekorps, Kehl.

(Gefecht im Westen am 27. 9. 14, Ort nicht angegeben.)

Kranenträger Ferdinand Theisen, Kresfeld, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 114, Konstanz. Reservist Otto Rautebusch, tot.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 111, Kastatt. Musketier Eugen Feuerpeil, Mannheim, bisher verwundet, ist tot.

Infanterie-Regiment Nr. 114, Konstanz. Musketier Anton Mink, bisher verwundet, ist tot.

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementquittung und 10 A für Portoausgaben beigefügt werden.

St. W.: Der private Fernspreerverkehr ist innerhalb Deutschlands in dem früheren Umfang allgemein zugelassen, ausgenommen sind nur die Orte der Grenzzone, für die Einschränkungen bestehen. Welche Orte in der Grenzzone liegen, kann bei den Post- und Telegraphenämtern erfragt werden. Der Fernspreerverkehr mit dem Ausland ist z. Z. eingestellt. (1173).

Vandau und W. A. i. M.: Der Bedarf an Hilfskräften bei der Post ist für absehbare Zeit gedeckt. Sie können sich immerhin für den Fall des späteren Bedarfs vormerken lassen. Empfehlenswert ist für Kaufm. Angestellte auch die Anfrage beim Arbeitsnachweis der Handelstammern. (1174/75).

H. S. Euffenheim: Wenden Sie sich wegen des Mietzinses der bedürftigeren Familie einmal an die Armenbehörde mit dem Gesuch um Zahlung der Miete, wenn diese wegen Hilfsbedürftigkeit der Familie nicht zu erhalten ist. (1176).

K. i. Ahe.: Wegen des Eintritts zur Fliegertruppe, der näheren Bedingungen und Ausichten in diesem Beruf wenden Sie sich an die Inspektion der Fliegertruppen direkt. Die Befeldung und Ausrichtung erfolgt durch den Staat. Die Beförderungsaussichten sind zur Zeit sehr günstige. Der Kriegsfreiwillige hat allerdings keinen Anspruch auf die gesetzliche Familienunterstützung, hierwegen wäre eine besondere Entscheidung der Fliegerinspektion erforderlich. (1177).

S. W. i. W.: Eintritt als Fahnenjunker kann nur nach besonderem Immediatgesuch an den Kaiser erfolgen und ist unseres Wissens nur bei Anfang des Krieges möglich gewesen, während jetzt nur noch der Eintritt als Kriegsfreiwilliger mit Aussicht auf Beförderung möglich ist. (1178).

S. in A.: Personen mit Pohnotiz haben ihren Einberufungsbeschl. abzuwarten. Bisher sind unseres Wissens einige Einberufungen erfolgt. Wenn wieder Einberufungen erfolgen, ist nur bei dem Generalkommando oder dem zuständigen Bezirkskommando zu erfahren. (1180).

R. A. Ruhe: Ihr Sohn soll sich bei einer Landesverwaltung für den Bahndienst in Belgien vormerken lassen oder sich der Militärbehörde als Kriegsfreiwilliger zur Verfügung stellen. (1181).

W. S. i. R.: Wegen des Verkaufs von Eichen müssen Sie Abnehmer im Inzeratenteil unserer Zeitung suchen. Sie finden sicherlich welche, da leghin erst Kaufgesuche vorlagen. (1182).

H. A. Schielberg: Wenden Sie sich wegen der Kriegsunterstützung an das Bürgermeisterrat. (1183).

B. S. i. D.: Brief und Geldsendungen nach Amerika sind auch während des Krieges zulässig, es empfiehlt sich die ersieren einzuschreiben. Wenden Sie sich um nähere Auskunft an die Post. (1184).

H. S. in S.: Die Erklärung des Kriegszustandes erfolgt, wenn die öffentliche Sicherheit im Bundesgebiet bedroht ist, sie umfasst gleichzeitig auch die Erklärung des Belagerungszustandes. Die Erklärung des Belagerungszustandes kann für den Fall von inneren Unruhen durch die zuständigen Behörden auch in einzelnen Bezirken erfolgen, sie hat die Aufhebung gewisser verfassungsmäßiger Grundrechte und die Verschärfung gewisser Strafparagrafen zur Folge. Der

Zweck der Erklärung des Belagerungszustandes ist die Wiederherstellung der Ruhe. (1185).

J. B. in D.: Ueber das Aufgebot eines englischen Feldarmee sind uns nur die seitherigen englischen Zeitungsnachrichten bekannt, die selbst darauf hinweisen, daß eine Feldarmee erst im Laufe des Jahres 1915 aufgebracht werden könnte. Es ist möglich, daß England eine größere Feldarmee aufbringt, es kann sich aber nur um unausgebildete Truppen handeln, die wie bei Antwerpen sofort davonlaufen. (1186).

G. S. B.: Die Nachsendung von Paketen erfolgt durch die Ersatztruppenteile, wenn die Befendungen des Armeekorps nicht erreicht werden. Wenden Sie sich an die Garnison. Briefe ins Feld kommen bei Nichtauffindung des Adressaten mit entsprechendem Vermerk zurück. Warensendungen dagegen nicht, weil angenommen wird, daß der Absender mit der Verteilung des Inhalts einverstanden ist. (1187).

E. A.: Im vorliegenden Falle ist ein Anspruch auf Krankenunterstützung nicht begründet, da der Unterstufungsfall nicht gemäß § 214 R.-V.-D. innerhalb 3 Wochen nach dem Ausscheiden aus der Kasse eingetreten ist. Zudem wäre noch Voraussetzung für einen solchen Anspruch, daß der Versicherte in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 26 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen versichert war und daß das Ausscheiden des Versicherten wegen Verwerflichkeit erfolgte. Auch muß der Versicherungsfall während der letzten eingetreten sein. (1188).

M. S. Ahe.: Der Orden „pour le mérite“ wird auch für Verdienste im Frieden, insbesondere für Kunst und Wissenschaft verliehen. Ein Eisernes Kreuz dritter Klasse gibt es nicht. (1189).

S. B.: Bei dem Gnadennachschuß von geringeren Gefängnis-, Haft- oder Geldstrafen handelt es sich nur um Personen, die zum Kriegsdienst einrücken. (1190).

E. B. in G.: Die Gegenforderung ist durch Abrechnung erledigt und der Schuldbetrag festgestellt. Der Beklagte kann also mit der angebliehen Gegenforderung nicht mehr kommen; außerdem scheint Verurteilung vorzuliegen. 2. Im Privatklagenverfahren hat der Verurteilte auch die Verurteilungslosten des Privatklägers zu ersetzen. 3. Gehaltsansprüche bestehen nur bis zum 4. Mobilmachungstage, da von da an der Angestellte selbst zum Kriegsdienst einberufen wurde. (1191).

H. B. in E.: Der Bedarf an Hilfskräften ist auch bei der Eisenbahn für absehbare Zeit gedeckt, wenden Sie sich immerhin an die Generaldirektion der Gr. Bad. Staatseisenbahnen wegen Vormerkung für später. Dort erfahren Sie auch näheres über die Laufbahn der nichttechnischen Bahngelassen. (1193).

S. 100: 48 Einen Thaler Scheidemünze; Sachsen-Weimar und Eisenach, Wert 20 Pf. (1194).

Geschäfts-Großöffnung und Empfehlung. Zur geistl. Kenntnisnahme, daß ich unterm heutigen gegenüber dem Hauptbahnhof, beim Stadtgarteneingang, ein erklaffiges

Herren- u. Damenfriseurgeschäft mit Parfümeriehandlung eröffnet habe. Die berechtl. Damenwelt mache besonders auf meine erklaffige Methode im Damenkopfwaschen aufmerksam; feinste Referenzen zu Diensten.

Anfertigung moderner Haararbeiten. Saarkuren (Methode Professor Dr. Lassar) — Manicure. Niederlage und Versand der überall aufstrebenden erregenden Saarpflegemittel: Brennnesselwasser, Manosolomonade usw. von Georg Schneider, Stuttgart, Heilfunderiger für Haar- und Parfümerien und deren Pflege.

Gründliche Auskunft über Behandlung sowie sachgemähe gute Vedenung zuzuführen, zeichne

15044 hochachtungsvoll Adolf Dürr, Karlsruhe.

Kartoffel, gelbe und rote waggonweise Billig bei: 5723a.3.1 Max Wertheimer, Getreidehandlg., Bühl i. E.

Hohlsäume fertigt auf alle Stoffe in 7 verschiedenen Breiten, per Meter von 25 Pfg. an, geradefühig und in allen modernen geeigneten Zeichnungen A. Ziegler, Kaiserstrasse 188.

verlaufe ich meine abgelegten Herrenkleider und Umformen zu höchsten Preisen! Nur in Weintraub An- u. Verkaufsgeschäft, 11282\* Kronenstrasse 52.

Magere, Blutarme, Schulkinder trinken am besten ärztlich empfohlenen Nährmittel: Bananen-Kaffee, „Ba-Ka“ 1.00, 458, 10.7. Hof-Apothete, Kaiserstr. 201.

2 Betten. 2 neue, polierte, hell od. dunkel gefärbte, 2 neue Matze, 2 dreier, 1. Vollmatrazen, 2 Schoner, 2 Polster werden für 140 Mark abgegeben. 143911.3.2 Waldstraße 22, Möbelhaus.

Angabe der Adresse eines Wander-Decorateurs unter Nr. 5723a zur Weiterbeförderung an die Exp. der „Bad. Presse“ erwünscht.

Hanf-Coveris mit Firmadruck hier, rufen u. bill. die „Druckerei der „Bad. Presse“.

Heimholung und Beileitung von Verwundeten, 6.6. Verstorbenen, Gefallenen, sowie Nachforschungen bezüglich streng zuverlässige Persönlichkeiten. 924. 224 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

vermittelte streng reell diskret Frau M. Kübler, Herrenstraße 16, 2 Treppen. — Bureau für Ehevermittlung. — Husten Sofort lindern 4571\* B-W-Bonbons 30, 50, 1.00 in Apotheken.

Lebensmittelfiliale, in einem Orte bei Karlsruhe, von leistungsfäh. Hause an tüchtige, zuverläss. Leute zu verbauchen. Der Verdienstübertrag bei freier Wohnung ca. 80 Mark pro Monat. Größere Kaution od. Sicherheit Bedingung. Eintr. sich auch für Mutter und Tochter. Offert. unter Nr. 15692 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Zu verkaufen In Müppurr in schönster Lage ist ein 15485.3.2 mit 6 Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Vor- und Gemüsegarten sehr billig zu verkaufen oder per sofort oder später zu vermieten. Näheres Rastatterstr. 124, 1. Stod.

Zu verkaufen (Zimmertaler), 40 Woch. träftig, hat zu verkaufen. 14411.3.2 Jakob Raag, Graben. 1. St. Schrant 12 Mt. 2. St. Schrant von 24 Mt. an. Schreibstisch 20 Mt. Tisch, Stühle 1.50 Mt., Kompl. Betten, Waschkommode 16.00 Mt. 2. St. 14411.3.2

Kranzständer in großer Auswahl. 3. Währ, Eisenwaren Waldstr. 51. 14411.3.2 Nabats-Marken.

D. H. V.

Geschäftsstelle: Sophienstraße 25 Fernspr. 5681. Geschäftskunden: 9 bis 3 Uhr. Krankenliste, Stellenvermittlung, Rechtschutz, Sparkasse, Besesszimmer, Lehrlingsheim. Heute, Dienstag, abends 9 Uhr

Bereinsabend im Moninger (Konfordiasaal). Freitag: Stammtisch Moninger (runder Tisch).

Stadt.Vierordtbad Kohlsäurebäder und elegante 3780 Wannenbäder. I., II. und III. Klasse.

Für Damen und Herren geöffnet: Werktags vormittags 8 bis 1 Uhr, nachmittags 8 bis 8 Uhr und Sonntags vormittags 8 bis 12 Uhr. Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen.

Herde und Defen Email u. lackiert, ein Herrschafts-herd, wenig gebraucht, sehr billig abzugeben. 144285 G. Schumann, Teleph. 2965

Frühe Dauerbrandöfen von 16 Mt. bis zu den feinsten sehr billig. Näherer Herd u. Ofen-Lager, Götterstraße 51, nächst Doctstr.

Kartoffeln. Prima Kartoffeln treffen diese Woche ein. Solange Vorrat zu Nr. 4.90 per Zentner frei Keller. Bestellungen werden angenommen. 144105 Karlsruhe 21.

Prima Tafelobst, in guten, schmackhaften Sorten, per Str. 11.30 gegen Nachn. 143999 Carl Osterberger, Heinsheim (Waden).

1a Benzin 5672a A. Horrel, Straßburg-Neud.

Zu kaufen gesucht Helme zu kaufen gesucht. 144097 Offerten an Phil. Hirsch, Steinstraße 2, erbeten. 2.2

Benutzte Treibriemen, gut erhalt., sofort zu kaufen gesucht ca. 15 Mtr. 100x8 mm " 15 " 80x8 " " 15 " 60x8 " Offerten mit Preis erbitten unter Nr. 5706a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Zwei guterhaltene 144209 Auto-Gummireifen 810x90, sofort zu kaufen gesucht. Näheres Akademiestr. 57, II.

Autogummi. Suche sofort, gut erhalt., 2 Mängel, 2 Schlauche 810x90. 15689 Franz Mappes, Kaiserstraße 172.

Geir. Offiz.-Umhang (Nf.) sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 144192 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Ueberzieher, schwarzer besserer, für mittl. Figur, wird von einem Beamten zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 144188 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Eichen werden angekauft. 144284 Markgrafenstraße 6.

Zu verkaufen In Müppurr in schönster Lage ist ein 15485.3.2 mit 6 Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Vor- und Gemüsegarten sehr billig zu verkaufen oder per sofort oder später zu vermieten. Näheres Rastatterstr. 124, 1. Stod.

Zu verkaufen (Zimmertaler), 40 Woch. träftig, hat zu verkaufen. 14411.3.2 Jakob Raag, Graben. 1. St. Schrant 12 Mt. 2. St. Schrant von 24 Mt. an. Schreibstisch 20 Mt. Tisch, Stühle 1.50 Mt., Kompl. Betten, Waschkommode 16.00 Mt. 2. St. 14411.3.2

Kranzständer in großer Auswahl. 3. Währ, Eisenwaren Waldstr. 51. 14411.3.2 Nabats-Marken.

Herren- und Damendad mit Preis, billig abzugeben. 144287 Adlerstr. 4, Baden i. B.

Herren- und Damenabrad sofort billig abzugeben. 144289 Obenstraße 1, 2. Stod.

Grammophon ohne Leichter, fast neu (Radio Konzertschalldose) mit 30 Doppelplatten (60 Stücke) für 11. 80. zu verkauf. Zu erbt. unter Nr. 144187 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Diwans, ganz neue, von 28 A an. 144174 Schenkerstr. 25.

Al. Ofen, 2 gleiche Betten, schön. Diwan, Sofa, Waschkommode, Tisch u. Stühle billig zu verkf. 144174 Seifingstraße 33.

Benutzte eierne Kinderbettställe billig zu verkaufen. Erfrag. 144175 Schenkerstr. 106, II.

Eiserne Kinderbettställe, Kinderbadewanne, br. Ueberzieher, Garmonita billig zu verkaufen. 144176 Rudwiga-Wilhelmstraße 21, 4. St.

Ein kl. Herd, gut brennend, um 6 A zu verkaufen. 144181 Schenkerstr. 61, Of.

Kinderbettwagen, Nordgerf., Nickelgeköll, billig zu verkaufen. 144185 Radnerstraße 18, part., rechts.

Gute, weingrüne Zäffer bon 400 Ltr. abwärts bis 70 Ltr. billig abzugeben. 15484\* Näheres Bahringergstr. 24, 2. St.

4 eiserne Defen sind billig zu verkaufen. Zu befrichtigen. 15688 Kleinschtr. 5, 3. Stod.

Zu verkaufen: ein schön, dunkelblaues Koffin, Größe 44, schlan. 144209 Vöhlstraße 4, part.

Billig abzugeben: 2 fast neue schone Winterjacken St. 6 A, schone, lang. Tuchmantel, Schneiderarbeit, 12 A, Koffinmod. 4 A, brauner Pels, rot. Deckbett 6 A, fast neue Kopierpresse 5 A. 144200 Kaiserstr. 14a, III.

Gutes Pferd

leicht, Schläges, 11 jäh., unter jeder Garantie zu verkaufen. Preis 380 A. Näheres Bühlstraße 78, in Durlach. 5718a

Pferd schwarz-braun, für jedes Geschäft geeignet, für 400 A sofort abzugeben. 15688 Winterstraße 40, part.

Ein Cassauto 20 PS., billig zu verkaufen. 144287 Offerl. unter Nr. 15493 an die Expedit. der „Bad. Presse“. 14.6

Stuhlflügel schön u. voll im Ton, nur 4 Jahre gebräut, weg. Wegzug billigst abzugeben. 144183 Karlsruferstr. 48, 3. St.

Rokoko-Salon, gelbeidene Garnitur mit Sofa-umbau, 2 große u. 2 kleine Sessel, Silberfarant, Schreibtisch u. Salon-tisch, eblt. mit Piano, sowie dazu passende gelbeidene Vorhänge, wird billig abgegeben. 15488\* Näh. Bahringergstr. 24, 2. Stod.

Billige Möbel zu verkaufen: Schränke, Diwan, Tisch, Stühle, Sturgarderoben, Waschtische, Metallstühle, Altenequale, Schreibtische, Spiegel- und Bilderfarant, verich. Spiegel, Schlafzimmereinrichtung, Küchenfarant, Deckbetten, Kopfkissen, sonst verschiedene Möbel. 144225 Kommitzstraße 6, im Hof.

1 Schlafzimm., besteh. aus 2 vollst. Betten m. Kopfkissenmatrazen, 1 Spiegelfarant, Waschkommode m. Spiegelglas u. Marmor, 2 Nachttische, Sandlichtständer, 2 Stühle, 1 gr. Ausziehtisch, 6 eierne Kochstühle, verich. Tisch, verich. Waschkommode, mit Marmor, 2 Schränke, 1 Pfeilerkommode, Küchenfarant, 1 Nachttisch, sind billig zu verkauf. G. Schumann, Teleph. 2965

16687 Bahringergstr. 29.

Moderne Schlafzimmern neu, mit Einlegearbeiten, bestehend aus einem Bettig, Spiegelfarant, 1 Waschkommode mit Spiegelglas, 2 Betten, 2 Nachttische u. ein Sandlichtständer preiswert zu verkaufen. 144282 Dorfstraße 28, part.

Reichsadreßbuch 1914, gr. Fische mit Regal u. bill. abzugeben. 144217 Sothenstraße 182, part.

Neu. Nähmaschine, 1 Stimmer, Radfisch, 2 große Räder, für Antine passend, 1 großer, per Arbeitstisch mit Schublade, Platte 180x85 cm, 1 großes Schreibbüro, Tannenholz u. gebeizt, u. kl. Küchenfarant billig zu verkaufen. 144283 Dorfstraße 28, partiere.

Nähmaschine, gut nähend, für 12 Mt., Herrenabrad, extra Karf mit Torpedofahrlauf zu verkaufen. 144204 Eisenweintrasse 8.

sehr billig Nähmaschine abzugeben. 144280 Samboldstraße 24, II.

Herren- und Damendad mit Preis, billig abzugeben. 144287 Adlerstr. 4, Baden i. B.

Herren- und Damenabrad sofort billig abzugeben. 144289 Obenstraße 1, 2. Stod.

Grammophon ohne Leichter, fast neu (Radio Konzertschalldose) mit 30 Doppelplatten (60 Stücke) für 11. 80. zu verkauf. Zu erbt. unter Nr. 144187 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Diwans, ganz neue, von 28 A an. 144174 Schenkerstr. 25.

Al. Ofen, 2 gleiche Betten, schön. Diwan, Sofa, Waschkommode, Tisch u. Stühle billig zu verkf. 144174 Seifingstraße 33.

Benutzte eierne Kinderbettställe billig zu verkaufen. Erfrag. 144175 Schenkerstr. 106, II.

Eiserne Kinderbettställe, Kinderbadewanne, br. Ueberzieher, Garmonita billig zu verkaufen. 144176 Rudwiga-Wilhelmstraße 21, 4. St.

Ein kl. Herd, gut brennend, um 6 A zu verkaufen. 144181 Schenkerstr. 61, Of.

Kinderbettwagen, Nordgerf., Nickelgeköll, billig zu verkaufen. 144185 Radnerstraße 18, part., rechts.

Gute, weingrüne Zäffer bon 400 Ltr. abwärts bis 70 Ltr. billig abzugeben. 15484\* Näheres Bahringergstr. 24, 2. St.

4 eiserne Defen sind billig zu verkaufen. Zu befrichtigen. 15688 Kleinschtr. 5, 3. Stod.

Zu verkaufen: ein schön, dunkelblaues Koffin, Größe 44, schlan. 144209 Vöhlstraße 4, part.

Billig abzugeben: 2 fast neue schone Winterjacken St. 6 A, schone, lang. Tuchmantel, Schneiderarbeit, 12 A, Koffinmod. 4 A, brauner Pels, rot. Deckbett 6 A, fast neue Kopierpresse 5 A. 144200 Kaiserstr. 14a, III.

Kranzständer in großer Auswahl. 3. Währ, Eisenwaren Waldstr. 51. 14411.3.2 Nabats-Marken.

Herren- und Damendad mit Preis, billig abzugeben. 144287 Adlerstr. 4, Baden i. B.

Herren- und Damenabrad sofort billig abzugeben. 144289 Obenstraße 1, 2. Stod.

Grammophon ohne Leichter, fast neu (Radio Konzertschalldose) mit 30 Doppelplatten (60 Stücke) für 11. 80. zu verkauf. Zu erbt. unter Nr. 144187 in der Exp. der „Bad. Presse“.

Diwans, ganz neue, von 28 A an. 144174 Schenkerstr. 25.

Al. Ofen, 2 gleiche Betten, schön. Diwan, Sofa, Waschkommode, Tisch u. Stühle billig zu verkf. 144174 Seifingstraße 33.

Benutzte eierne Kinderbettställe billig zu verkaufen. Erfrag. 144175 Schenkerstr. 106, II.

Eiserne Kinderbettställe, Kinderbadewanne, br. Ueberzieher, Garmonita billig zu verkaufen. 144176 Rudwiga-Wilhelmstraße 21, 4. St.



**Ämtliche Nachrichten.**

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 26. September 1914 wurde Eisenbahnsekretär Rudolf Bleienstein in Oberkirch nach Singen versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. Oktober 1914 wurde Eisenbahnsekretär Ludwig Wegender in Waldshut nach Albstadt versetzt.

**Badische Chronik.**

1) Pforzheim, 26. Okt. Den zahlreichen Gläubigern des unter Geschäftsaufsicht gestellten Pforzheimer Vantvereins ist eine angenehme Ueberraschung zuteil geworden. Alle können gleichmäßig eine erste Rate von je 200 Mk. ihres Guthabens in Empfang nehmen.

2) Bruchsal, 26. Okt. Graf Zeppelin weilte gestern während einer Durchreise nach seiner schwäbischen Heimat in unserer Stadt. Als das Publikum den Luftgrafen erkannt hatte, wurden Hochrufe auf ihn ausgebracht. Einer der Anwesenden sagte zu dem gefeierten Manne: „Nach London, Herr Graf“, Graf Zeppelin gab lächelnd zur Antwort: „Auf einem kleinen Umwege.“

3) Bruchsal, 26. Okt. In Hambrüden begingen die Eheleute Maximilian Soderl das Fest der diamantenen Hochzeit.

4) Bruchsal, 26. Okt. Bei der städtischen Sparrasse wurden in den letzten Wochen etwa 100 000 Mark in Goldmünzen einbezahlt bzw. umgetauscht und an die Reichsbank abgeliefert.

5) Wiesloch, 26. Okt. Der durch seine Mitwirkung bei der Erstellung der drei jüngsten badischen Heil- und Pflegeanstalten bekannte Direktor der Wieslocher Anstalt Dr. Max Fischer konnte dieser Tage auf eine 25jährige pädagogische Tätigkeit zurückblicken.

6) Mannheim, 26. Okt. Schwer verbrüht hat sich gestern die in einer Konditorei beschäftigte 19 Jahre alte ledige Mina Mannes aus Ludwigshafen. Beim Aufgießen von Kaffee rutschte sie mit dem großen Kaffeebehälter aus und die tosende Flüssigkeit ergoß sich ihr über Gesicht, Brust und Hände. In schwerer Verletzung wurde sie in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

7) Mannheim, 26. Okt. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich heute vormittag die 89 Jahre alte Witwe Margarete Mähler aus noch unbekannter Ursache aus dem Fenster ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung in der Cignetrstraße in den Hof und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

8) Mannheim, 26. Okt. Am Samstagabend kam ein Unbekannter auf einen Polen zu und verhaftete diesen, indem er sich als Kriminalbeamten ausgab, als einen verdächtigen Ausländer. Zunächst nahm der angebliche Kriminalbeamte dem Polen die Ausweispapiere ab, dann führte er ihn an eine abgelegene Stelle und durchsuchte ihn nochmals die Kleider. Darin fand der „Kriminalpolizist“ einen Geldbeutel mit über 80 Mark Inhalt. Diesen eignete sich der falsche Polizist an und suchte darauf das Weite. Bei der Plünderung soll der Schwindler noch einen Helfer zur Seite gehabt haben.

9) Schwetzingen, 26. Okt. Auch für die Insassen des hiesigen Kesselerazaretts hat Großherzogin Hilda die Geschosse und Geschoßteile, die operativ aus den Wunden entfernt worden sind, in Silber fassen und als Geschenk überreichen lassen.

10) Schriesheim, 26. Okt. Die hiesigen Kaufleute und Eierhändler haben für Eier eine Preiserhöhung von 4 Pfennig eintreten lassen. Ein Ei kostet jetzt 13 Pfennig. — Die Spätschneernte hat ihren Anfang genommen. Für das Pfund werden 6 Pfennig bezahlt. Die Ernte fällt so gut wie kaum in einem Jahre aus. Auch mit der Qualität ist man zufrieden. — Mit dem Aberten der Dickrüben hat man begonnen. Der Zentner kostet 50—60 Pfennig. Mit der Ware und dem Ertrage ist man recht zufrieden.

11) Heidelberg, 27. Okt. Am heutigen Tage kann Geh. Rat Prof. Dr. Wilhelm Erb in Heidelberg das fünfzigjährige Doktorjubiläum begehen. Der greise Gelehrte, der seit 1907 hier im Ruhestande lebt, wirkte lange Zeit lehrerhaft an der Heidelberger Universität. Er steht im 74. Lebensjahr.

12) Heidelberg, 26. Okt. Die hiesige Ortsgruppe der kirchlich-liberalen Vereinigung wählte an Stelle des vor kurzem verstorbenen Detlev Schulz Stadtpfarrer Weise zu ihrem Vorsitzenden.

13) Heidelberg, 26. Okt. In den letzten Tagen ist ein großer Teil der gefangenen französischen Offiziere, die hier untergebracht werden sollen, eingetroffen.

14) Weinheim, 26. Okt. Der hiesige Gemeinderat bestellte beim Badischen Bauernverein in Karlsruhe 2500 Ztr. Kartoffeln zum Preise von 3.30 Mk. per Ztr. ab Karlsruhe. Der Verkaufspreis frei Keller in Weinheim beträgt 4 Mk.

15) Eberbach, 26. Okt. Am gestrigen schönen Herbstsonntage versammelte sich die 425 Mitglieder zählende Jugendwehr des Amtsbezirks Eberbach nachmittags 3 Uhr auf dem Lauer. Der Großh. Amtsvorstand Oberamtmann Schmitt begrüßte dieselbe als Oberleiter mit herzlichen Worten. Unter Hinweis auf die für unser Vaterland angebrochene, schwere, ernste Zeit, die an die Leistungsfähigkeit und Opferwilligkeit jedes Einzelnen die höchsten Anforderungen stellt, betonte derselbe, daß auch die Jugend sich dessen bewußt und gewillt ist, unserem Vaterland zu dienen. Zu begrüßen sei daher die stattliche Zahl derer, die sich bis jetzt schon zur Jugendwehr gemeldet, die aber — auch in unserem Amtsbezirk — eine Vermehrung erfahren dürfte. Nachdem der Großh. Amtsvorstand sodann eingehend die Zwecke der Jugendwehr und deren Bedeutung für unser Vaterland flargelegt hatte, wurden die Erschienenen — unter Hinweis auf die Heldentaten der Brüder und Väter im Felde und die gewaltigen Siege — dringend ermahnt, die erste Mitwirkung bei der Jugendwehr und das Aushalten bei derselben als Ehrenpflicht dem Vaterlande gegenüber zu betrachten. Ein begeistert aufgenommenes Hurra auf Seine Majestät den Kaiser, Seine Königl. Hoheit den Großherzog, sowie unser Volk in Waffen schloß die kurze Ansprache. An die hierauf mit den Leitern und Führern gepflogene Besprechung schloß sich ein strammer Vorbeimarsch der Jugendwehr, worauf die auswärtigen Abteilungen abmarschierten, während die 2 Kompagnien hier ihre Übungen fortsetzten. Ein zahlreiches Publikum folgte der Veranstaltung mit großem Interesse.

16) Grobholzheim (A. Welsheim), 26. Okt. Hier erntete ein Landwirt von einer Steckkartoffel, die er in 4 Teile zerschnitten gelegt hatte, 135 Kartoffeln.

17) Gaggenau, 26. Okt. Ein recht überlegter Substanzkrieg dürfte einigen 16- und 17-jährigen Burschen hier eine empfindliche Strafe bringen. In der Nacht vom Freitag auf Samstag entwendeten diese Burschen bei einem hiesigen Schuhmacher ein größeres Quantum Schuhnägel und bestreuten damit eine längere Strecke der Hauptstraße mitten im Orte. Als dann Samstag früh zahlreiche Arbeiter auf ihren Rädern zur Arbeit fuhrten, plagte natürlich an der mit vielen Nägeln bestreuten Stelle zahlreiche Luftschläuche der Fahrräder, wie auch einige Kriegautomobile darunter zu leiden hatten. Die Täter sind festgenommen.

18) Freiburg, 26. Okt. Im 4. Quartale werden vor dem hiesigen Schwurgerichte keine Verhandlungen stattfinden.

19) Schönau, 26. Okt. Dieser Tage wurden gegen 1000 Zentner Kartoffeln am hiesigen Bahnhof ausgemoggen. Der Fürsorge des Herrn Bürgermeisters Vogel ist es zu verdanken, daß die hiesige Einwohnerzahl dieses wichtige Lebensmittel in vorzüglicher Qualität und zu dem heuer außerordentlich billigen Preise von 3.50 Mark pro Zentner für Schönau erhalten konnte. Auch der gemeinsame Bezug von Kraut, Obst, Mehl und anderen Lebens- und Futtermitteln ist seitens der Gemeinde ins Auge gefaßt.

20) Vörrach, 26. Okt. In amerikanischen Zeitungen wurde vor kurzem eine Schilderung verbreitet, nach der 5 junge Franzosen und 2 Italiener auf dem Bahnhof zu Vörrach widerrechtlich erschossen worden sind. Die „Karlsruher Zeitung“ bemerkt zu der blutrünstigen Erzählung: An der ganzen Geschichte ist kein Wort wahr. Sie beweist aber, mit wela dreiften und plumpen Erfindungen der Verleumdungsfeldzug im Ausland gegen uns geführt wird.

21) Vörrach, 26. Okt. Infolge Ausbruches von Tollwut bei zwei Hunden in Riechen ist neuerdings der Hundebann über das ganze Kantongebiet verhängt worden.

22) Kleinfelsenburg, 26. Okt. Aus hierher gelangten Nachrichten wurde bekannt, daß der Zimmermeister Alois Haaslin von hier, der als Werkmeister bei einer deutschen Baufirma in Riga in Arbeit stand, und seit Ausbruch des Krieges vermißt war, sich in russischer Kriegsgefangenschaft befindet. Er ist nach Drenburg an der Südoftgrenze des europäischen Rußland mit anderen deutschen und Angehörigen Oesterreich-Ungarns transportiert worden.

23) Nierdeggelbach (A. Sickingen), 26. Okt. Die weithin bekannte Wirtin des Gasthauses zum „Murgtal“ (Schlagjäge) ist das Opfer eines Unfalles geworden. Auf dem Wege von Dielenbach nach Hottingen scheute das Pferd ihres Wagens und warf denselben um, unter welchen die bedauernswerte Frau zu liegen kam; ihre Schwester, die mit ihr gefahren war, erlitt einen Ahselbruch, der Fuhrmann kam mit einigen Abszürfungen davon. Die Frau Gottstein starb nach wenigen Sekunden.

24) Singen, 26. Okt. Das hiesige Bürgermeisterramt hat größere Mengen Kartoffeln eingekauft, um solche im Laufe des Winters nach Bedarf abzugeben. Gute Magnum bonum kosten 8.40 Mark und rote Kartoffeln 7.30 Mark. Hier ist in Gemeinschaft mit den Städten Riedelsheim, Stodach, Wehrich, Pfullendorf, Konstanz, Singen und Ueberlingen eine Zentralstelle zur Festsetzung von Lebensmittelpreisen ins Leben gerufen worden. Durch eine eigens zu diesem Zwecke bestellte Kommission werden die hier festgestellten Preise auf ihre Richtigkeit geprüft, worauf das Gesamtergebnis den einzelnen Bürgermeisterrämtern bekannt gegeben wird. Eine zweite Zentrale dieser Art besteht zwischen den Städten Waldshut, Schopfheim, Sickingen, Vörrach usw., welcher Singen ebenfalls angehört. Auf diese Weise hofft man, einmal allzu großen Preistreibern entgegenzusteuern und zum anderen die Preise möglichst einheitlich zu gestalten.

25) Konstanz, 26. Okt. Hier fand gestern die Vereidigung der diesjährigen Rekruten statt. In ihren Ansprachen wiesen die beiden Geistlichen auf die Bedeutung dieses feierlichen Tages und auf die schlichte Feier, die der Soldat mit der Ablegung des Fahnenweides übernimmt. Major Junl brachte ein Hurra auf den obersten Kriegsherrn aus.

26) Konstanz, 26. Okt. Der Spar- und Bauverein Konstanz hat in seiner letzten Aufsichtsrats- und Vorstandssitzung beschließen, denjenigen Familien, deren Ernährer im Felde steht, einen Nachlaß an der Miete von monatlich 6 Mark zu bewilligen.

**Zur Berufung Dr. Wittmann nach Brüssel.**

27) Karlsruhe, 26. Okt. Der Direktor des Großh. Badischen Gewerbeaufsichtsamts, Geh. Oberregierungsrat Dr. Wittmann, und der Hilfsarbeiter im Reichsamte des Innern, Gewerbeassessor Voersche, sind, wie gestern hier mitgeteilt wurde, nach Brüssel berufen worden.

Bei der deutschen Zivilverwaltung in Belgien wird nämlich erwogen, ob und wieweit während der Dauer der Besetzung zugunsten der Arbeiterschaft dieses Industriegebietes die deutschen sozialpolitischen Gesetze, insbesondere aus dem Gebiete des Arbeiterschutzes, eingeführt werden sollen und können. Die Berufenen haben die Aufgabe, durch Vorschläge dem vorstehenden Ziele näher zu treten und auch sonst bei den mannigfachen Anlässen, die in das Gebiet von Arbeiterschutz und Arbeiterwohlfahrt hinüberpielen, den Verwaltungschef sachverständig zu beraten.

Mit der Berufung von Wittmann hat die Regierung zweifellos einen guten Griff getan. Wittmann kann als eine Autorität auf dem vorwärtigen Gebiete angesehen werden; er war es auch, der die Studienfahrt der badischen Arbeiter zur Weltausstellung in Brüssel geleitet und einen Einblick in die belgischen Arbeiterverhältnisse genommen hat.

**Landtagsergebnisse.**

28) Karlsruhe, 26. Okt. Die Landtagsergebnisse in den Bezirken Müllheim und Donaueschingen-Engen finden am 10. Dezember statt.

Im Bezirk Donaueschingen-Engen (6) betrug 1913 die Zahl der Wahlberechtigten 6525. Auf Forstrat Dr. Wagner (natlib.) fielen bei der Hauptwahl 2532, auf das Zentrum 2723, auf den Sozialdemokraten 338. In der Stichwahl siegte Dr. Wagner mit 3139 gegen 2967 Zentrumsstimmen.

Im Bezirk Müllheim betrug die Zahl der Wahlberechtigten 6477. Auf Bürgermeister Roger-Lannenkirch (natlib.) fielen 2649, auf den Sozialdemokraten 412, auf das Zentrum 746 Stimmen.

**Der Herr des Todes.**

Roman von Karl Kosner.

(113. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Herzere küßte Heid immer wieder. Nicht lassen konnte er sie.

Und sie küßte das Beben seines Körpers an dem ihren und wußte: Er ist mein — ich bin ihm seine Welt —! Sie schmeigte sich an ihn, sie ließ sich ihm. Sie küßte die Kraft seiner Arme und gab sich ihr. Nicht widerstehen wollte sie — sich hinnehmen lassen von seiner Glut — glühend werden an ihm!

Seine Zähne lagen an ihren Lippen, seine Küsse nahmen den Atem ihres Mundes.

Sie dachte plötzlich: Mein Schleier —! Sicher ist er zerissen —. Ihre Hand zuckte ein wenig auf.

„Habe ich dir weh getan?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nur dieser dumme Schleier —“

Sie schob ihn hastig hoch. „So bin ich mehr bei dir —!“

„Heid —!“ Ihre beiden Hände hatte er ergriffen, hielt sie an sein Gesicht, daß die Innenseiten auf seinen heißen Wangen ruhten. Er schloß die Augen, stand mit vorgebeugtem Kopf ganz still vor ihr. Der herbe Duft des Leders ihrer Handschuhe mengte sich mit dem süßlichen Parfüm. Keinen Gedanken konnte er fassen — nur das Glück ihrer Nähe küßte er — und gleich Hammerschlägen das heiße Pulsen seines Blutes in den Schläfen.

Sie schaute still auf seine Züge, die jetzt so weich und so gelöst und träumend waren.

„Sagst du mich denn so lieb?“ fragte sie leise.

Er schwieg. Nur fester noch schlossen sich die Lider seiner Augen, stärker noch drückte er ihre Hände an seine Wangen.

Und sie empfand als ein Glück, als einen Besitz das Wissen: Hier ist einer, der dir trotz seiner Jahre und trotz seines abenteuerlichen Lebens seine erste tiefe Liebe bringt — ein unverbesserlicher — einer, der anders ist als diese hundert früh Blasierten, die du sonst siehst, und die dir zwischen Eis und Früchten bei den Dinern so abgeschmackte Dinge sagen —

„Peter —!“ sagte sie jetzt. Ihre Stimme war weich und gut.

Da sah er auf und hatte ganze verträumte Augen, die einen Ausdruck trugen, als käme ihr Blick von weit, weit her aus einer ferneren Schönheit. Er lächelte ein wenig, hielt ihre Hand und drehte sie. Und auf die kleine Stelle, auf der vor der Knopfreihe ein rundes Stüchchen der weißen Hand aus dem Leder leuchtete, küßte er sie.

Immer wieder, mit einer tiefen Zärtlichkeit drückte er seine Lippen auf den kleinen hellen Kreis.

Sie dachte: Wie ein Junge sieht er doch jetzt aus — dieser, der als ein Mann so vieles Schwere schon erlebte und in der ganzen Welt herumgezogen ist —! Wie ein Junge — wie einer, der das Leben gar nicht kennt —! Den man behüten muß —. Erfahren, alt ersahnen sie sich selbst neben ihm. Und etwas tat ihr weh an dem Gedanken —

Leise machte sie sich frei. „Komm —“ sagte sie.

Er ließ die Hand, sah an ihr nieder — empfand die schöne Linie ihrer Gestalt.

„Verzeih — noch nicht einmal ablegen habe ich dich lassen. Darf ich —?“

Sie trug ein schmuckloses englisches Schneidkleid; ganz dünne weiße Linien zogen durch den beinahe schwarzen Stoff. Ein kleiner schwarzer Marquisit mit goldener Korfarte saß auf ihrem Haar. Noch schlanker als sonst schien sie so.

Jetzt nestelte sie nur die einreihig geknöppte Jacke vorn ein wenig auf, daß die helle Bluse und das Spitzenjabot darunter sichtbar wurden, und schob den Schleier höher noch bis an den Rand des Hütchens.

Jede ihrer Bewegungen nahm er in sich — mußte an diesen Augenblick auf der Diele der Villa in der Maassenstraße denken, als er sie da unten zum erstenmal wieder sah, und als sie auch so mit erhobenen Armen an ihrem Schleier nestelte.

Ihr Blick ruhte auf ihm, lächelte ihm zu unter den gleich zwei halben Kreisen hochgewölbten Brauen. Sie küßte seine Hingabe, seine Bewunderung.

Doch als er immer noch in seiner wartenden Stellung blieb, bereit ihr zu helfen, bewegte sie dankend den Kopf.

„Ich möchte doch nicht,“ sagte sie. „Ich weiß nicht, ob es richtig wäre. Deinem Lord-Portier unten schien mein Besuch Gewissensqualen zu bereiten —“

„Dem Portier? Heid —!“ Aber während er abwehrte, dachte er an das Telephongespräch, wußte er: ja, sie hatte recht. „Doch, Liebster — ja —.“ Sie lächelte ihm seltsam wissend zu. „Du überschätzt das Vertrauen, das du hier genießt. Glaube mir nur, wir Frauen fühlen derlei gleich.“

Er sagte ernst: „Heid — ich habe den Leuten keinen Grund gegeben, sich irgendwie mit mir zu befassen.“

Sie knöpfte ihre Handschuhe auf, streifte sie von den schönen schlanken Händen und ließ sie auf die Tischdecke fallen.

— er wird mich wohl für eine Zirkusdame genommen haben — für irgendeine nicht ganz einwandfreie Eintagsgöttin deiner Laune. Vielleicht für eine Lustakrobatin oder für eine Schulkreiterin —. Gott, wer soll's ihm verübeln. Ein richtiger Portier ist die Moral seines Hauses.“ Sie lächelte und streckte ihm die Hand hin, die er nahm. „Ich will für dich auch das Mißtrauen deines Zerbers ertragen lernen.“

(Fortsetzung folgt.)









**Handels-Hochschul-Kurse Karlsruhe.**  
Die Vorlesungen fallen im Wintersemester 1914/15 aus.  
**Das Kuratorium.** 15647



**Schützengesellschaft Karlsruhe E. V.**  
Unter dem Protektorat Seiner Königl. Hoh. des Großherzogs Friedrich II.  
Dienstag, den 27. d. M., abends 1/2 9 Uhr  
Restaurant zum „Gandknecht“, Ecke Herrenstraße u. Zirkel (2. Stock) eine 15640  
Besprechung verschiedener Angelegenheiten der Gesellschaft  
statt, zu der wir unsere verehrten Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst einladen.  
**Der Verwaltungsrat.**

**Museumssaal.**  
Donnerstag, 29. Oktober 1914, abends 8 1/2 Uhr:  
**Volklieder-Abend**  
Zum Besten der Hinterbliebenen-Fürsorge im Felde Gefallener.  
**Elena Gerhardt**  
(Sopran) 15410  
Am Klavier: Paul Aron aus Berlin.  
Konzertflügel Blüthner a. d. Lager d. Hofl. L. Schweisgut.  
Karten zu M. 2.—, 1.50, 1.— 50 J in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt  
Kaiserstraße 114.

Heute, Dienstag, den 27. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Saale Waldhornstraße 21, Hofgeb. rechts  
**Religiöse Versammlung**  
Thema: „Die Waffenrüstung“  
nach Epheser 6, 10—20. Redner: Missionar Ehler, Wülheim. Nebemann herzl. willkommen. Eintritt frei.

**Residenz-Theater**  
früher „Metropol“  
weitaus größtes Kinematographentheater am hiesigen Platze  
22 Schillerstraße 22  
Nur noch bis inkl. Dienstag abend 11 Uhr ununterbrochen  
von nachmittags 3 Uhr | von nachmitt. 1/2 7 Uhr ununterbrochen bis abends 11 Uhr.  
Unter anderem:  
**3 Serien authentische Kriegsaufnahmen**  
unter größter Lebensgefahr durch Operateure von drei verschiedenen Firmen aufgenommen, von der Polizei wie auch vom Generalstab genehmigt, somit die Garantie, daß es sich um vollkommene wahrheitsgetreue Filme handelt.  
**14 Szenen**  
aus der Belagerung von Antwerpen.  
Die Deutschen in Antwerpen.  
Der Einzug der siegreichen Truppen, sowie eine Reihe interessanter Forts und Befestigungen.  
Der Besieger General Beseler in Begleitung seiner Offiziere.

**Der Brand der großen Oeltanks**  
die von unsern Zeppelinen in Brand gesteckt wurden.  
In der Kriegssonderausgabe  
9 Szenen aus dem Kriegsschauplatz in Rußland.  
Einlage:  
Enthüllung und Einweihung des Völkerschladt-Denkmal  
in Leipzig unter Anwesenheit Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und der deutschen Bundesfürsten.

**Harte Salami, ganz harte**  
trodene Winterw., fein u. pikant, aus bestem unterj. Roh- u. Wild- und Schweinefleisch a. Pfund 115 Wfg., desgl. ger. Zungenwürstl a. Pfund nur 70 Wfg. Versandt Nachnahme. Nur Anerkennung und Nachbestellung. A. Schindler, Buchdruck. Chemnitz i. Sa., 22.

**August Sauer**  
Hoflieferant Nachfolger 15635  
**Ida Thoma, Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr.**  
empfiehlt zum Herbstbedarf ihr gut sortiertes Lager in Wolle, Socken und Strümpfen, Handschuhen, Krawatten und Hosenträgern, sowie allen Kurzwaren zu billigsten Preisen.

**Residenz-Theater**  
früher „Metropol“  
weitaus größtes Kinematographentheater am hiesigen Platze  
22 Schillerstraße 22  
Nur noch bis inkl. Dienstag abend 11 Uhr ununterbrochen  
von nachmittags 3 Uhr | von nachmitt. 1/2 7 Uhr ununterbrochen bis abends 11 Uhr.  
Unter anderem:  
**3 Serien authentische Kriegsaufnahmen**  
unter größter Lebensgefahr durch Operateure von drei verschiedenen Firmen aufgenommen, von der Polizei wie auch vom Generalstab genehmigt, somit die Garantie, daß es sich um vollkommene wahrheitsgetreue Filme handelt.  
**14 Szenen**  
aus der Belagerung von Antwerpen.  
Die Deutschen in Antwerpen.  
Der Einzug der siegreichen Truppen, sowie eine Reihe interessanter Forts und Befestigungen.  
Der Besieger General Beseler in Begleitung seiner Offiziere.

**Maurer- und Schlosserarbeiten**  
für Herstellung einer Gleisüberführung zwischen Güterbahnhof Durlach und Betriebswerkstätte Durlach in öffentlichem Wettbewerb nach Finanzministerialentscheidung vom 3. 1. 07 je für sich zu vergeben (135 cbm Aushub, 43 cbm Beton, 49 cbm Mauerwerk, 6000 kg Eisenwerk). Bedingnisheft u. Zeichnung liegen bei der Bahnhofserei Durlach zur Einsicht auf. Hier auch Abgabe der Angebotsvorbrude und Zeichnungsberechnung. Angebote verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungszeitpunkt: Dienstag, 3. November 1914, vormittags 11 Uhr, bei uns eingereichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 15436.2.2  
Karlsruhe, den 19. Oktober 1914.  
Großb. Bahnbauinspektion I.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch, Würstwaren, Brot, Weid, Zwieback, Milch, Eiern u. Eis für das Städt. Krankenhaus soll für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1915 vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Freitag, 30. Oktober 1914, vormittags 9 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung, Postfach Nr. 6, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten. 15318.3.3  
Karlsruhe, den 17. Oktober 1914.

**Bekanntmachung.**  
Die zum Neubau auf dem Postgrundstück auf Durlach erforderlichen Blecharbeiten sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung 6 Wochen nach Erteilung des Zuschlags.  
Zeichnungen, Bedingungen für die Bewerbung usw., Vertragsbedingungen und Preisberechnung liegen im Amtszimmer der Bauleitung in Durlach, Friedrichstraße 31, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen zum Preise von 80 J (nicht in Marken) bezogen werden. Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Blecharbeiten“ an die Bauleitung in Durlach, Friedrichstraße 31, frankiert einzuwenden. Die Angebote werden im Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 4. November 1914, vormittags 11 Uhr, im Amtszimmer der vorgenannten Bauleitung geöffnet. Zuschlagsfrist 3 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.  
Falls keine der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten. 6689a.2.2  
Durlach, den 22. Oktober 1914.  
**Der örtliche Bauleiter.**

**Achtung!**  
Für die Jahre 1915/17 wird das Aufhauen der Feilen für die Eisenbahnwerkstätten Offenburg, Kehl, Freiburg und Wilingen vergeben. Bedingungen hierfür sind bei uns einzusehen oder gegen 10 J in Briefmarken, zu beziehen. Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebote auf Feilenhauerarbeiten“ versehen, bis spätestens den 21. November d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Offenburg, 22. Oktober 1914.  
Gr. Werkstätte-Inspektion.

**Achtung!**  
Morgenfr. 33, 2. St., sind noch kleine Restbestände in Herren-, Damen- und Kinderkleidern, darunter noch sehr preiswerte Ware, sowie ein Rest Samstagsaus aus aufgegebenem Saubergeschäft außerordentlich billig zu verkaufen. 344172.2.1

**Groß- Hoftheater Karlsruhe.**  
Dienstag, den 27. Oktober 1914.  
Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten).  
Kleine Presse.  
**Ein Volksfeind.**  
Schauspiel in fünf Akten von Henrik Ibsen.  
In Szene gesetzt von Otto Kienhöfer.  
Personen:  
Doktor Thomas Stockmann.  
Wadegard Paul Paschen.  
Frau Stockmann Marie Frauendorfer.  
Petra, beider Tochter, Lehrerin Elise Noorman.  
Beider Söhne: Alice Körner, Morten Elise Mober.  
Peter Stockmann, der ältere Bruder des Doktors, Stadtvogt, Haupt der Polizei und Vorsitzender der Wabebewaltung.  
Morten Nil, Gerbermeister, Frau Stockmanns Pfleger.  
Walter Karl Dapper.  
Gowstadt, Mediziner des „Volksboten“ Hugo Herder.  
Willing, Mitarbeiter des „Volksboten“ Otto Gerdel.  
Sörster, Schiffskapitän Fritz Peter.  
Klassen, Buchdrucker P. Genmede.  
Besucher einer Bürgerversammlung, Männer aus allen Ständen, Frauen und Schulknaben.  
Das Stück spielt in einer Küstenstadt des südlichen Norwegens.  
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Kaffe-Eröffnung 1/2 7 Uhr.

**Aufruf.**

Für die bedürftigen Familien unserer Krieger ist bis jetzt die namhafte Summe von 140 000 Mark eingegangen. Mit diesen Gaben werden den Familien der Krieger teils Geldbeihilfen, insbesondere zur Befreiung der Wohnungsmiete, gewährt, teils Lebensmittel beschafft, sowie auch die Kosten der Speisung von Kindern, Krüppelfürsorge, Frauenbeschäftigung und dergleichen mehr bekräftigt.  
Von den insgesamt 4300 Familien, welche die reichsgesetzliche (aus Mitteln des Reichs und der Gemeinde) stehende Familienunterstützung beziehen, erhalten nicht wenige beträchtliche Zuschüsse von den Arbeitgebern, was rühmend anzuerkennen ist. Immerhin mußten noch mehr als 1500 Familien die bezeichneten Beihilfen aus Mitteln der Sammlung in Anspruch nehmen. Hierfür wurde bis jetzt etwa ein Drittel der vorhandenen Summe verausgabt. Da die Bedürftigkeit der unterstützten Familien zumeist eine fort dauernde ist und neue Unterstützungsfälle ständig hinzukommen, ist es dringend erforderlich, daß der Sammlung ständig weitere Mittel zufließen.

Wir richten daher an unsere in der Heimat verbliebenen Mitbürger, insbesondere an die begüterten unter ihnen und an solche, die bisher noch nichts beigetragen haben, wiederholt die Bitte, uns auch weiterhin freiwillige Gaben zuzuwenden. Jede Gabe ist willkommen. Wir machen besonders auf die Möglichkeit monatlicher Einzahlungen aufmerksam, von der ein großer Teil der Beamtenfamilie lobenswerten Gebrauch gemacht hat.  
Zur Empfangnahme ist die Abteilung B der Stadtkasse (Wohltätigkeitskasse, Rathaus, Erdgeschoss, Eingang Hebel-Strasse, Zimmer Nr. 29) beauftragt. Außerdem nehmen der Oberbürgermeister, die Bürgermeister, sämtliche Stadträte und Stadtverordnete, sowie die Banken und die Ausgabestellen der hiesigen Tagesblätter solche Gaben entgegen.  
Neber die Verwendung der Gaben trifft die von uns gemeinschaftlich mit dem Roten Kreuz eingesezte „Kriegsunterstützungskommission“ Bestimmung, der auch Vertreter der Kirchengemeinden, der Frauvereine und sonstiger Fürsorge-Organisationen angehören.  
Die Prüfung der Unterstützungsgesuche liegt in den Händen von Bezirksausschüssen, denen jeweils ein Vertreter der Stadtverwaltung und zwei Vertreterinnen des Roten Kreuzes und der Frauvereine angehören.  
Die Geschäftsstelle der Kriegsunterstützungskommission ist das Kriegsunterstützungsammt im Rathaus, südlicher Flügel, 3. Stock, Zimmer Nr. 71—83.  
Karlsruhe, den 16. Oktober 1914.  
Der Stadtrat.  
Siegrist. Kendeck.

**Ein grosser Posten** 124J  
Bindladen für Feldpostkartonnagen besser u. billiger als Bänder — in all. Landesfarben — Schnüre für Zellbahn u. Versand sofort u. preiswert abzugeben:  
**Haux & Kraiss, G. m. b. H., Reutlingen.**

**Für unsere Truppen im Felde.**  
Herr Arthur Beier schreibt aus dem Felde:  
„Meine Regenjacke und Sweaterweste hat mir in den Schützengraben vorzügliche Dienste geleistet.“ 15633  
**Taschenlampen**  
zum Durchsuchen von Häusern und Kellern im Feindesland unentbehrlich für jeden Soldaten.  
**Ersatzbatterien, Luntenerzeuger.**  
**Sport-Beier** Kaiserstrasse 174 bei der Hirschstrasse.  
Telephon Nr. 3590.

**Wichtig** für Architekten, Ingenieure, Bau- und Verm.-Bureaus.  
Billigste Vervielfältigung von Plänen, Zeichnungen und Karten jeder Art für Patenteingaben und Vorlagen für Behörden.  
**J. Dolland, Karlsruhe, Karlstr. 34. Teleph. 1612.**  
Chemisch-physikalische Vervielfältigungsanstalt mit elektrischem Betrieb.

**Kriegsmarschlied „Sturm“**  
für Singstimme und Klavier 50 Pfg., für Männerchor Paritür Mk. 1.—, Ertrag für das „Rote Kreuz“ — Zu beziehen durch die hiesigen Musikalienhandlungen. 15612.5.4

**Gegen Feuchtigkeit und Kälte**  
Feldseidenwesten aus wasserd. Seide m. Aermel A 18.— Ang. ob schlank, mittel oder stark  
Feldseidenunterhosen aus wasserd. Seide m. Rohseide gefüttert A 25.—  
Rohseidenhemden A 15.—, Halsweite erbelten. 5662a.2.2  
Versand per Nachn. Bestellung aus d. Felde gegen Voreinsendung.  
**Girkos & van Negen, Crefeld 47.** Lieferanten v. Armeearzten u. Feldlazaretten

**Bandsäge,**  
gebraucht, aber gut erhalten, ebent. fahrb., zu kaufen gesucht.  
Offerten unter Nr. 15646 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

**Guten, kräftigen Mittagstisch**  
zu 60 Pfg., Abendstisch zu 40 Pfg. empfiehl.  
Kreuzstraße 16, 1. Treppe.

**Einheimische Nessel u. Birnen**  
zum Einlegen von 10 Pfund ab 10.1 empfiehl. 344122  
Erbringensstraße 2, im Laden.  
**Stühle**  
werden dauerh. geflocht u. repariert.  
Stuhlflechterei Fr. Ernst, 15491.8.2  
Aberstraße 3.

**Gegen monatliche Ratenzahlungen**  
erhalten Sie von reeller Firma wenig diskt.  
**Damenkostüme, Mäntel**  
**Damenkleiderstoffe**  
**ämtliche Weißwaren.**  
Gest. Offerten unt. Nr. 15628 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.  
Es gibt nichts Besseres für **Magenkranke** die an Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Verstopfung, Blähungen leiden als **Spanische Mosella Hopfenbonbons**, denn sie bringen den schlechtesten Magen in Ordnung. Schachtel A 1.85, 3 Schacht. A 4.85 franko Nachnahme durch das **Laboratorium zum Engel, Dresden E.** 34025.11.8

**Zucker**  
kranke erhalten sofortiges Wohlbefinden aber eine aufsehererregende Entdeckung. Ohne belästigende Diät. Sanftschmeckend u. gesund. Reichhaltig an dem wertvollen Bestandteile des Rohzuckers. Verfügt über die besten Sorten. Dr. A. Uecker G. m. b. H. Niederw. 160 bei Sommerfeld.  
**Obsthorden**  
per Stück A 1.10.  
**J. Bähr, Eisenwaren**  
Waldstr. 51.  
Rabatt-Werken.

**Pelze**  
Raumend billig. 14871\*  
Nur Zirkel 32,  
1 Treppe hoch.

**Ankauf**  
fortwährend u. getragenen Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einz. Möbel, Küchengeräte, Porzellan, etc. u. s. w. in großer Anzahl. Günstige Preise. G. Meess, geb. Stürmer. Tel. 2015. Markgrafenstraße 22.

**Bänselebern**  
werden fortwährend angekauft  
Aberstr. 28, Seitenbau part. gegenüb. d. Herberg z. Heimat.

**Bänselebern**  
werden fortwährend angekauft  
Erbringenstr. 21, 2. St. G. Meess, geb. Stürmer.

**Speisezwiebeln.**  
hellgelbe, pr. Str. 12 J.  
**Weißkraut** per Buntner Nr. 3.—  
**Rotkraut** per Buntner Nr. 3.50  
**Kartoffeln** per Buntner Nr. 3.—  
6647a billigst offeriert 3.2  
**Joseph Lechner,**  
Landesprodukt-Verkehrshaus, Gersheim (Pfalz),  
Telephon Nr. 21 Amt Kitzbühel.

**Nur diese Woche! über 100 Neue**  
Salber! Dauerbare, mit Seringsmilch u. mariniten u. gratis ca 20 N. Oelfard. Franko 4.25  
E. Degener Schweinmünde Olfsee 106.  
**Sneifels Saartinktur**  
hat sich seit über 50 Jahren einen Weltren erworben u. ist bei allen anstalt u. Stabilität mit vielem Erfolg angewendet worden. Veraltete empfohlen. Nur echt zu haben in 1. 2 u. 3 Pf. bei 3247 J. Wolf Wine, Karl-Friedrichstraße 4, C. Roth, Großrogerie.